

Karin Stella Schmidt

HISTORISCHE AUFNAHMEN AUS DEM VORDEREN ORIENT

TEIL 1: SYRIEN UND JORDANIEN (1979)

Historische Aufnahmen aus dem Vorderen Orient dürften nach den Ereignissen in den letzten Jahren in manchen Gebieten dieser Region von besonderem Interesse sein. Daher sollen als Zeitdokumente Bildzusammenstellungen mit begleitenden Texten von Reisen aus den Jahren 1968 bis 1979 als Internetpublikationen zugänglich gemacht werden: Syrien und Jordanien (1979), Iraq und Iran (1971), Türkei (1968, 1975, 1978).

Die Bildauswahl zeigt v. a. Kunstobjekte und Landschafts- bzw. Architekturaufnahmen mit Bezug zur Archäologie und Kunstgeschichte sowie zur historischen Textilkunde und Musik, wobei die jeweiligen Diaserien möglichst vollständig aufgenommen wurden. Personenaufnahmen sind nur enthalten, wenn die Personen als Individuen unkenntlich sind.

Sämtliche Aufnahmen stammen von einer (mir nur durch einige Bilder und Berichte aus ihrem Nachlaß bekannten) Frau Erna Axmann (gestorben ca. 1993, zuletzt wohnhaft in Nürtingen), die einige Länder des Nahen Ostens mit Gruppenreisen verschiedener Organisationen bereist hat. Zusammen mit persönlichen Reiseberichten¹ der Verstorbenen gelangten die Aufnahmen – analog aufgenommene Dias – nach Axmanns Tod auf Umwegen in meinen Besitz und wurden mir mit sämtlichen Rechten zur weiteren Verwendung überlassen.²

Nicht alle Diaserien sind vollständig, auch fehlt zu mancher Bilderserie der entsprechende Bericht, wie sich beim Sichten der zusammengeworfenen Bilder und Unterlagen zeigte.

Begleittexte aus den Reiseberichten zu den Diaserien wurden den Bildern auszugsweise beigelegt, sofern es sich um Beschreibungen (gleichsam „erzählte Bilder“), um ausschließlich zum Reisezeitpunkt zu erlebende Eindrücke, oder um Kuriosa handelt; verzichtet wurde auf detaillierte

¹ Bei den Reiseberichten – den bis zu einem Jahr nach der jeweiligen Reise fertiggestellten Aufzeichnungen – handelt es sich um mit Schreibmaschine getippten Text auf Gohrsmühle-Papier. Die einzelnen Seiten waren gelocht, mit Lochverstärkungen versehen und zwischen einem gefalteten Pappendeckel mit Bändchen zusammengebunden. Auf bunte Pappen geklebte Postkarten (seltener Fotoabzüge oder Bilder aus Reiseprospekten, Kalendern u. ä.) waren zwischen den Seiten des Fließtextes eingebunden, mitunter auch kleinformatische Seiten mit abgetippten Passagen aus Reiseführern, aus Reisebeschreibungen Anderer, aus der Bibel etc. Manche der Reiseberichte enthalten am Ende Landkarten und/oder Zeitungsausschnitte (ohne Quellenangabe, ohne Datum) zum jeweils bereisten Land. Eine Besonderheit der Reiseberichte ist deren starker Parfümduft, der den Unterlagen bis heute anhaftet (trotz Lagerung in mehreren Kellern, Auslegen in der Sonne usw. seit dem Tod der Verstorbenen vor ca. zwanzig Jahren).

² Weitere, in dieser Publikationsreihe nicht vorgestellte Bestände aus diesem Nachlaß wurden im Sommer 2004 an Institute der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und an Privatpersonen gegeben: Institut für Klassische Archäologie (Aufnahmen zur Klassischen Antike, v. a. Italien und Griechenland), Institut für Christliche Archäologie (Aufnahmen zu frühchristlichen Stätten v. a. des Mittelmeerraumes) und Institut für Kunstgeschichte (Aufnahmen aus Europa); an Privatpersonen gingen die Aufnahmen aus der Islamischen Welt (soweit nicht in der vorliegenden Zusammenstellung enthalten), von Schiffen (v. a. aus Indien und Ostasien) und von griechisch- bzw. russisch-orthodoxen Sehenswürdigkeiten und Exponaten.

Reiseverlaufsangaben sowie persönliche Kommentare der Schreiberin und Zusammenfassungen oder Abschriften aus Reiseführern etc. (die einen Großteil der Aufzeichnungen ausmachen).

Der aus den Reiseberichten der Verstorbenen zitierte Text wurde durch Anführungszeichen gekennzeichnet und kursiv gesetzt. Um sowohl den einheitlichen Stil der Schreiberin zu wahren, als auch die Eindrücke und Beobachtungen der Verfasserin unverfälscht wiederzugeben, wurden die Textexzerpte aus den Reiseerinnerungen nicht überarbeitet und nicht mit weiterführenden Hinweisen versehen; unterschiedliche Schreibweisen identischer Ortsnamen, veraltete Wiedergaben von Gebäudebezeichnungen oder von Personennamen etc. des Originals wurden – wie auch mitunter Schreibfehler u. ä. – belassen und nicht eigens markiert. Die Dia-Aufschriften wurden als Bildunterschriften ebenfalls ohne Änderungen übernommen.

SYRIEN (September 1979)³

Palmyra

Fahrt von Damaskus nach Palmyra (Tadmor): „Ort **Dumyr** (Dmeir), recht urtümlich, römische Ausgrabungen, hier floß der Barada zwischen Pappeln und hier gab es auch Obstgärten, alle von mannshohen Lehmmauern geschützt; man hütete das mühselig Hochgezogene entsprechend seines Wertes. Rauhland kam und nahm die Augen in Besitz. Lange Zeit zogen links die Bergrücken mit, keine horizontverschlingenden Höhen, in sachten Übergängen sich auf das Vergehen in der Ebene vorbereitend. Die Wüste wuchs, je länger wir fuhren, fahlgelbes, krustiges Flachland, auf dem stellenweise nicht einmal mehr Kameldorn gedieh, da und dort Regenwasserlachen, von weither zogen Schafe und Ziegen an die dürftigen Tränken. Einmal querte eine größere Herde Kamele unseren Weg, eines der Tiere trug einen Haudag, den stuhlartig geformten Frauensitz für längere Ritte; alleinige Hirten der Herde schien eine Beduinenfrau zu sein. [...] Gemächlicher Dromedarpaßgang, wir waren schneller, ließen zurück, die Buckelleiber der Kamele schrumpften und sahen alsbald nur noch wie Warzen auf schrundiger Erde aus.“



Syrien02 Kamel mit Haudag,
dem Frauentragesitz



Syrien01 Nomaden

„Der **Dschebel Ar Rukay**. Selten eine Siedlung, alle gleich trostlos, Schachteln aus Lehm mit Eingangslöchern, die Bewohnerschaft unsichtbar, nur der allgegenwärtige Müll zeugte von ihrem Vorhandensein.

Aber sie hatten die Autostraße, vor kurzen fertiggestellt worden, ein Faden der Verbindung zur Welt, eine Erleichterung vortäuschende Einrichtung, die im Notfall bestimmt versagte; was sie mit Sicherheit bekamen, war die Störung: Diesen kürzesten Verbindungsweg von Damaskus nach Palmyra, das in vier Fahrstunden erreicht werden konnte und die Weiterführung ostwärts ermöglichte, würden die Autofahrer mehr und mehr der längeren Strecke in Richtung Homs vorziehen, auch wenn ein armes und sehr dünn besiedeltes Gebiet keine sonstigen Anreize bot.

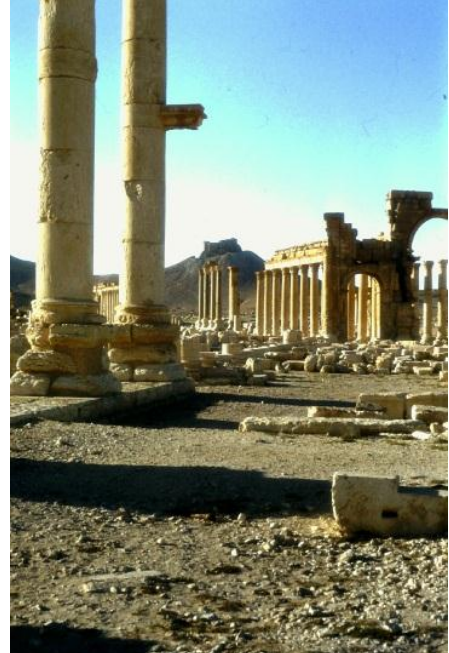
Doch dann kam **Palmyra** – die Oase kam, Grün über Grün, [...] Dattelpalmen, Feigenbäume und Granatäpfel. Der Grünzogen vorgelagert die antike Stadt. [...] Warmes Gelb von Sand und Säulen vor einem Hintergrund wilder Hügel, die ein Wadi entzweischneidet, an den Hügeln weithin sichtbar

³ Die Niederschrift des Reiseberichtes wurde am 05. August 1980 beendet. – Sämtliche Dias dieser Serie („Syrien und Jordanien“) bestehen aus zwei Glasplättchen mit dem entsprechenden Bild dazwischen; Bild und Glasplättchen sind mit silbernen Aufklebern fixiert.

geborstene Grabtürme. Der Kulisse eindrucksvollster Teil aber schien mir der Zitadellenberg zu sein, auf dem Fakhr ibn Din die Qalaat ibn Maan aufgepflanzt hatte; sie beeinflusste die antike Szenerie vorn auf faszinierende Art, wo immer man auch stand auf der römisch-palmyrenischen Bühne, erhielten die Säulenreihen, die Pylone, das Rund des Theaters ihre besondere Prägung durch die mittelalterliche Trutzburg, die allgegenwärtig war wie die Wölbung des Wüstenhimmels.“



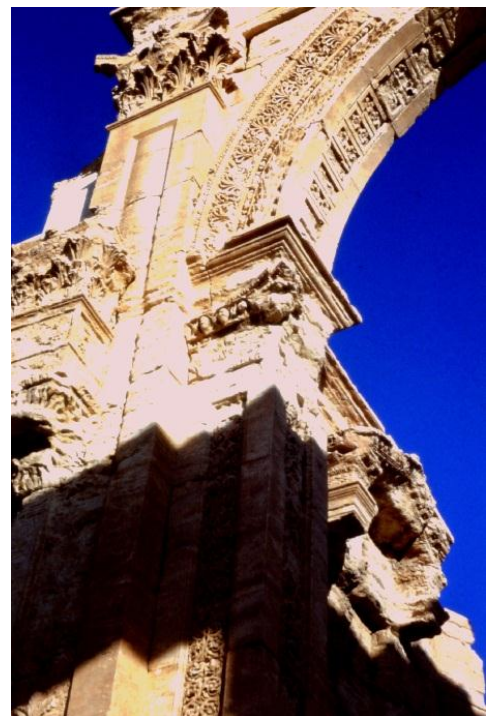
Syrien03 Palmyra



Syrien04 Große Kolonnade, Palmyra



Syrien05 Triumphtor, Palmyra



Syrien06 Triumphbogen, Palmyra



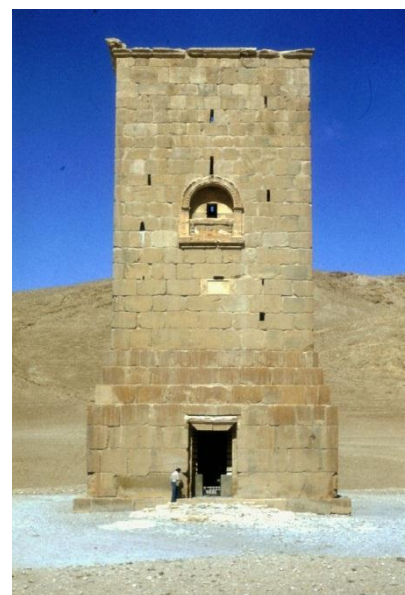
Syrien07 Triumphbogen, Palmyra

„Daß wir mitten im Ausgrabungsgelände wohnen durften galt mir als Geschenk, die Herberge hieß ‚Zenobia‘ und stand in humorerweckendem Gegensatz zu ihrer Namensgeberin. Mit herrscherlichem Habitus hatte unsere Zenobia-Heimstätte nicht das mindeste gemein, sie war unaristokratisch durch und durch, drängte sich mit keinerlei Komfort ins Bewußtsein und ließ gerade darum die große Umwelt vor ihrer Tür uneingeschränkt wirken.“

„Ausgedehntes Gräberfeld, man streift kreuz und quer durch den dornigen Bewuchs, überall Tote unter der Füßen, von denen man nichts weiß. Weit draußen das ‚Hypogäum des Atenatan‘... die massive Steintür wälzte sich schwer in den steinernen Angeln. In Palmyras Südwest-Nekropole ging man tiefer in die Erde hinab, in den Turmgräbern am Umm-Belqis-Hügel aber wuchsen die Särge in den Himmel, in fünf, sechs Stockwerken bevölkerten die Hingeschiedenen diesen Bienenstock des Todes. Am ‚Turm des Yamliku‘ kann man die oberste Plattform erklimmen.“



Syrien08 Westliche Turmgräber am Belqis-Hügel, Grab des Yamliku, Palmyra



Syrien09 Turmgrab des Yamliku, Palmyra



Syrien10 zerstörtes Turmgrab, Palmyra



Syrien11 Hypogäum, Palmyra

„Und wieder die Hunde. Im blassen Morgen sah ich vom Dorfe her ein großes Rudel heranjagen, geführt von einem Leittier, und alsbald in ihrer Flanke ein zweites Rudel auftauchen. Die beiden Meute überquerten in schnurgerader Linie das Ausgrabungsfeld, preschten in immer gleichem gestrecktem Raubtierlauf den Hügeln zu, wo sie plötzlich im Einschnitt des Wadis verschwanden. Das waren dieselben Hunde, die mittags vor unserer Herberge herumlungerten, sich das Rückgrat vor Devotion fast verrenkten und so überaus zärtlich wurden, wenn man sie fütterte.“

„Der Tempel des Bel (Bēl) liegt im südlichen Bereich der ehemaligen Karawanmetropole, durch eine Straße von den übrigen Anlagen getrennt. Vor der hohen Mauerumfassung: Ein Wald von wiedererrichteten Säulenstümpfen, verteilt über ein riesiges Areal. [...] Im Umkreis verstreut noch Restbauten der Festung (aus dem 12. Jahrhundert), die allzudeutlich zeigen, daß sie zum Gutteil aus Spolien der Tempelanlagen errichtet wurden.

Vom Beltempel selbst, zu dem man einst über eine lange Prozessionsstraße hochgestiegen war, sind nur mehr ein Monumentalportal und die Cella erhalten, ein rechteckiger Raum mit seitlich verschobenem Eingang. Die wenigen Fenster sind unregelmäßig angebracht, zu beiden Schmalseiten apsidenartige, erhöhte Nischen. Im Allerheiligsten eine geborstene Monolithdecke mit sehr verwitterten Tierkreiszeichen, am Stirnbalken ein Adler, unter dessen Schwingen unkenntlich gewordene Gestalten standen.

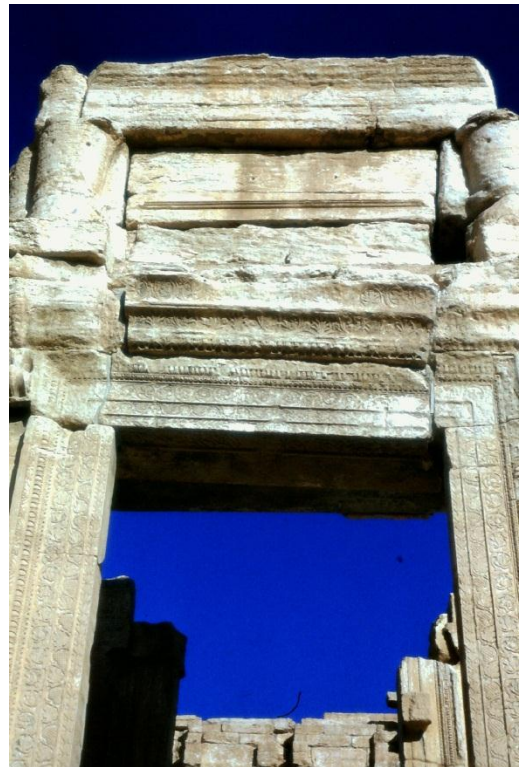
De Architrave im Peristyl des Bel-Tempels müssen reichen Reliefschmuck getragen haben, etliches davon wurde auf der Terrasse vor der Cella aufbewahrt, stark verwaschenes Bildwerk. Eines davon: Ein rückwärtsschreitender Mann führt ein Kamel, das einen verhüllten Aufbau trägt, dem folgen drei von Kopf bis Fuß verschleierte Frauen.“



Syrien12 Bēl-Tempel, Palmyra



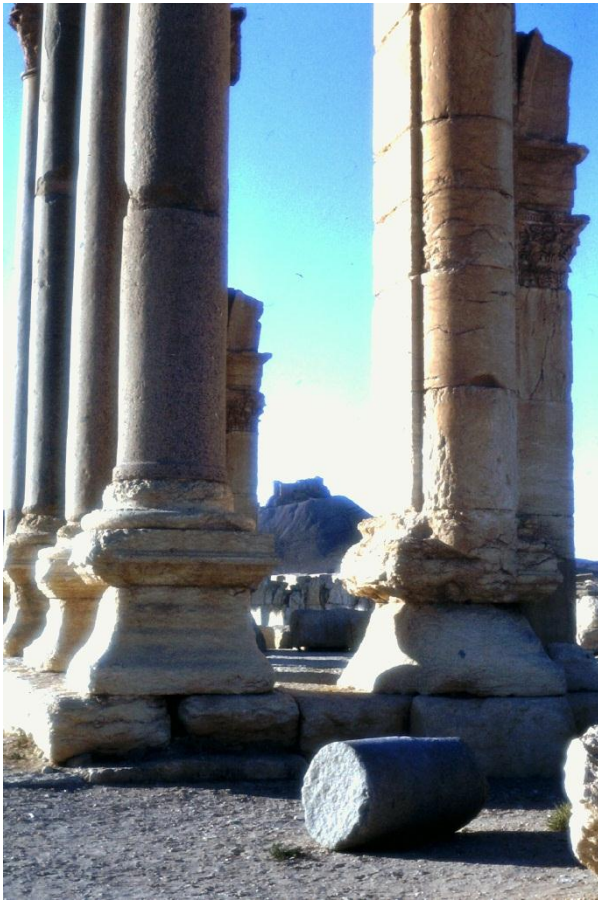
Syrien13 Bēl-Tempel-Bezirk, Palmyra



Syrien14 Tor zum Bēl-Tempel, Palmyra

„Die Luft war an diesem Tage mit gelben Schleiern verhangen, sie fielen dichter und dichter, man atmete sie wie Spinnweben. Immer weiter schien die Sonne fortzurücken, wurde klein und ärmlich, allmählich nahm alles die Farbe der Wüste an. Das diffuse Licht verlieh dem Ruinenfeld Vergängnisstimmung. Die sandfarbene Melancholie griff auch auf die Geschöpfe über. Eine Ziegenherde, die ihr Hirt über den Kolonnadenbereich hinwegtreiben wollte, stockte zwischen den Trümmern zu trägen Klumpen, unbeweglich. Durch den Torbogen der Triumphpforte schlichen müde

kleine Esel mit ihren Gemüsekarren, welche fußlahmen Besichtigern der Säulenstadt als eine Art Kalesche angeboten wurden.“



Syrien15 Säulen der Kolonnade, Burg Qalat Ibn Maan, Palmyra



Syrien16 Tetrapylon, Palmyra



Syrien17 Tal der Gräber, Palmyra



Syrien18 sogenannter Palast des Diokletian, Palmyra



Syrien19 Kapitell vom Diokletianspalast, Palmyra



Syrien20 Belqis-Hügel, Palmyra



Syrien21 Zitadelle Qalaat Ibn Maan, Palmyra



Syrien22 Palmyramusem

Dēr Ez-Zōr

Auf dem Weg nach Dēr Ez-Zōr: „Am südlichen Horizont tauchte die Oase **Jasuchte** auf, an Ausdehnung der von Palmyra ähnelnd, sie wird bewohnt von einem der größten und wohlhabendsten Beduinenstämme Syriens, den Ruallas. Kamel- und Ziegenherden weideten verstreut im Gelände, da und dort standen Nomadenzelte, aus häßlichen Nylonflicken zusammengesetzt, kümmerlich sah das aus, Vergleiche mit den schönen, schwarzglänzenden Ziegenhaarbespannungen der Hirtenzelte Anatoliens drängten sich auf.

Geraume Zeit fuhren wir in einem Wadi, rechts und links des Weges fielen in den Boden eingelassene Kanalrohre auf, sie waren dazu bestimmt, die Wassermassen aufzufangen, die bei anfallendem Monsunregen das Trockenflußbett oft innerhalb weniger Minuten überschwemmt. Man war im Begriff, hier eine Asphaltstraße durch die Wüste zu bauen, dieses Erschließungsprojekt zwang uns wiederholt, große Bogen zu schlagen und die Richtung immer aufs neue zu suchen, was sich bei den ständig zahlreicher werdenden Fahrspuren zu einem labyrinthischen Problem auswuchs. Jedoch, vorausschauende Vorsicht hatte uns in Palmyra einen einheimischen ‚Lotsen‘ beigegeben, der von den hundert Möglichkeiten mit unbeirrbarer Sicherheit immer die richtige herausfand.“



Syrien23 Wüste im Osten Palmyras

„**Deir Ezzor** (Deir ez-Zor/Dēr ez-Zōr), die größte der östlichen Wüstensiedlungen, macht ihrem Namen keine Ehre, das ‚Kloster des Wäldchens‘, besaß weder klösterliches Fluidum noch wesentlichen Baumwuchs. Vor den Mauern der Stadt lag ein altertümlicher moslemischer Friedhof, de Grabmäler bestanden aus in die Höhe gezogenen, überkuppelten Viereckbauten und waren zumeist in der Farbe des Himmels getüncht, blauer noch als dieser. Die Straßen des Ortes muteten teils trist, teils heimelig an, wüstenbenagt waren sie alle.

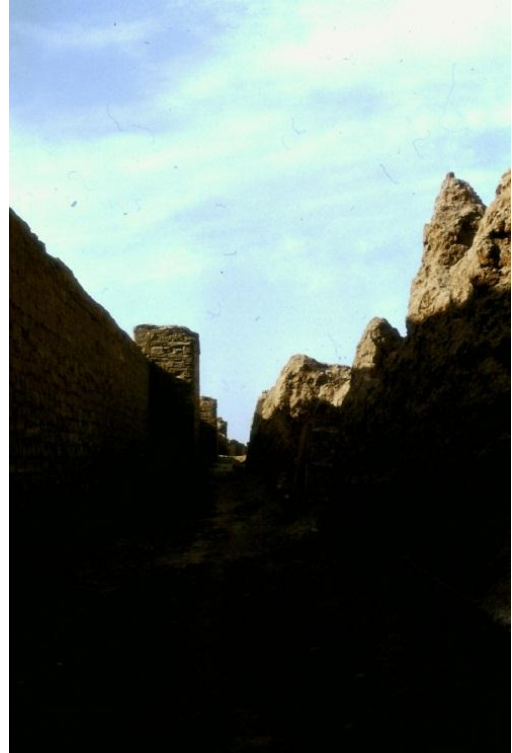
Beim Verlassen von Deir Ezzor überquerten wir den Euphrat, der die Stadt teilte.“

Dura Europos

„**Dura Europos**: „Groß, prachtvoll starke Doppelmauer, Einzug durch die mächtigen Bastionen des Palmyratoros. [...] Längst sind die Bauten hier im wesentlichen des Inhalts beraubt. [...] Überall ringsum verstreut glitzernde Plättchen des alabasterartigen Gipssteines, aus dem man die Gebäude errichtet hat. Selenit lag wie tausendfach gesplitterte Spiegel im Sande oder übersprühte die Quader der Ruinen.“



Syrien24 Palmyra-Tor, Dura Europos



Syrien25 Stadtmauer, Dura Europos

„Ab und zu, wenn Einbruchsstellen der Umwallung die Sicht freigaben, zeigte sich die Welt jenseits der vergangenen Stadt mit graugelben Wüstenfeldern. Am östlichen Vorsprung des Plateaus sodann das ganze Bild: tief unten der Fluß und in seiner Armbeuge die Zitadelle, durch den Halbbogen einer Steilschlucht vom Hauptmassiv der Anhöhe getrennt. Auf einem Inselchen im Euphrat hielten Marabus Mittagsschlaf.“

Wir picknickten dann unter dem schattenden Durchgang des Palmyratores, eine so üppige Freiluftmahlzeit habe ich nie zuvor in einem östlichen Lande genossen: Fladenbrot, Huhn, Eier, Tomaten, Gurken, Schafskäse, pikant gewürzte Fleischküchlein, dreierlei Salate, Oliven, Äpfel und Datteln.“



Syrien27 Dura Europos mit Euphrat

Syrien26 Wallmauer, Dura Europos



Syrien28 Dura Europos: Euphratblick



Syrien29 Zitadelle, Dura Europos

Mari

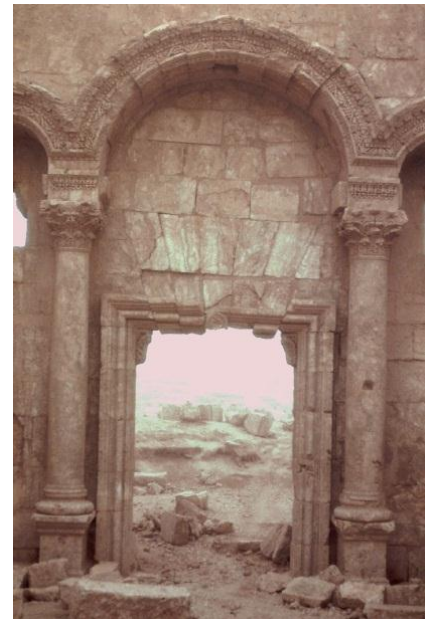
„Mari. Stauberstickte Konturenarmut der Ausgrabungen auf dem heißen Hügel. Die Mitte des Tell Hariri wird nurmehr schwach markiert durch eine Zikkurat, eigentlich sind es drei Stufentempel übereinander.“

Rosafa

*„In den Baumwollfeldern am Flusse wurde geerntet, überall, sogar auf den Wüstenpisten waren die turmhoch mit Baumwollsäcken beladenen Laster zu sehen und überall an den Straßenränder lagen gekippte und demolierte Fahrzeuge. Immer mehr versandete die Sicht, zeitweise bestand die Welt nur noch aus sandvermähltem Dunst, der sich manchmal lichtete und manchmal verdichtete. Es erschien **Rosafa**, Ruinenstadt, faszinierend in ihrem gespenstischen Spiel hinter wallenden Wüstenschleiern.“*



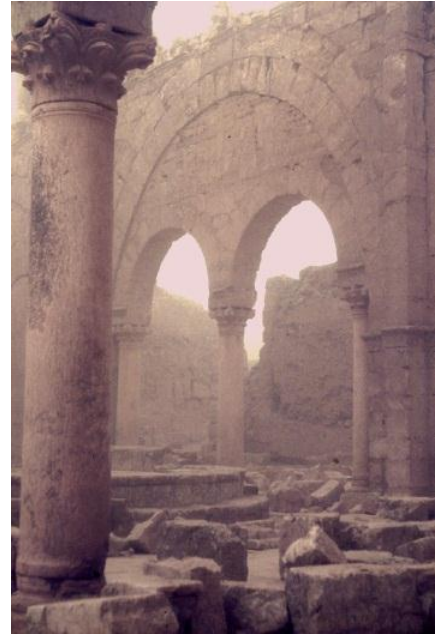
Syrien30 Rosafa



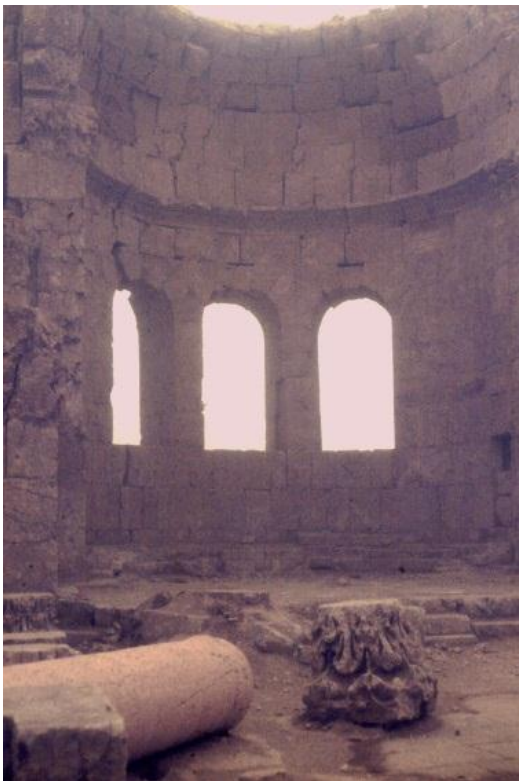
Syrien 31 Rosafa, Nordtor



Syrien32 Rosafa



Syrien33 Aquädukt, Rosafa



Syrien34 Nordbasilika, Rosafa



Syrien35 Mausoleum, Rosafa

Aleppo

„Am Abend sah ich die Stadt zum erstenmal. [...]

Unter anderem waren wir auch im Dschudeide(Djedeideh)- und Sariye-Bezirk, dem alten Viertel mit den Patrizierhäusern aus dem 17. Und 18. Jahrhundert, die vielfach von Armeniern bewohnt wurden oder als armenische Schulen und Waisenheime dienten. Die Gebäude waren einzigartig, es waren

Höfe, orientalische Höfe mit Brunnen, Pflanzen und Liwanen, umschlossen von den Fassaden der Wohnräume, deren Schönstes die Fensterumrahmungen ausmachten. Das Ghasala-Haus besaß die berühmtesten. [...] In einem der Patrizierhöfe saßen Kinder rund um die Brunnenbrüstung und übten sich im Lesen, man sagte uns, es sei eine Waisenschule eine katholisch-orthodoxen Ordens. Die Schwester wollte, daß wir auch die Innenräume sahen, eine kleine, überaus wohlgepflegte Andachtshalle in schönen Majolikakacheln, ein Besuchszimmer mit zahllosen Heiligenbildern. Das letzte der Patrizierhäuser hatte etliches von der Feinheit des zierlichen Maßwerks abgestreift und prunkte in barockem Schmuck, die Giebel über den Fenstern hingen üppig verschnörkelt. Hinter der Wölbung des Liwans in einem finsternen Gelaß alte Schulbänke mit tausend Einkerbungen von Kinderhand.“



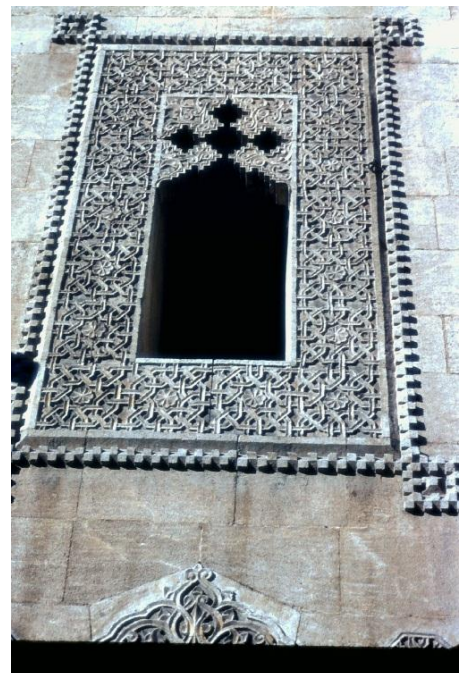
Syrien36 Innenhof, 18. Jh. Dschudaida-Viertel, Aleppo



Syrien37 Altes Patrizierhaus, Aleppo



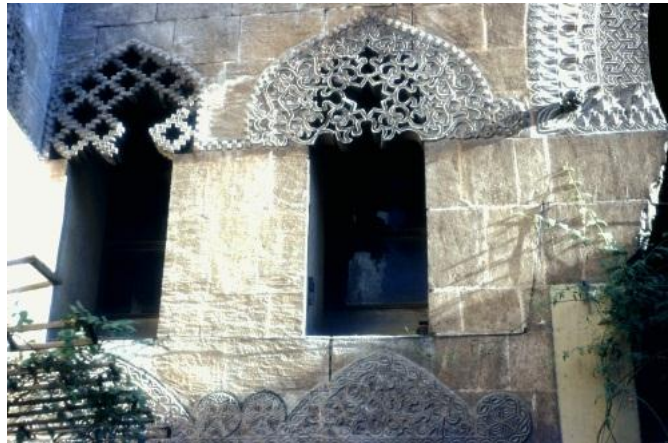
Syrien38 Hoffenster eines Patrizierhauses, Aleppo



Syrien39 Ghaale-Haus, Aleppo



Syrien40 Dschudeida-Viertel, Aleppo



Syrien41 Fenster zum Hof, Aleppo

„Aleppos Altstadt mit dem Souk: schummrige, mit allen Bedarfsartikeln des Daseins angefüllte Höhlengänge, die sich dann und wann zu kuppelüberdeckten Kreuzungen erweiterten und erhöhten, der Khan Gumrok (Khan al-Gumruk) aus dem 11. Jahrhundert, der Khan Al-Nahhasine, der Al-Mahmos-Suk mit Stoff- und Schmucklagern, der Suk Al-Itahiah, hellglänzend von Hanfbällen, Seilrollen, geflochtenen Taschen, einmal ein Wandbrunnen, Schmiedegassen, Gewürzgassen, Wollfärbergassen, Sonneneinfall, der die Farben unwahrscheinlich blühend machte, alte Eisentore an den Karawanserein, Menschen, Eselreiter, gedämpfte Rufe. Ein riesiges Teppichangebot, doch keine Nomadenteppiche, es gab einzig Handgeknüpfte aus der Türkei und Marokko. Ein kleiner Laden am Ende des Bazars führte beduinische Frauengewänder, schwarzgrundig und bunt gestickt.“



Syrien42 Altstadt, Aleppo



Syrien43 Altstadt, Aleppo

„Wenig sprach mich die Halawiye-Medrese an, sie vermochte ihre ursprüngliche Bestimmung als byzantinische Kathedrale nicht zu verleugnen, Marmorsäulen und byzantinische Kapitelle, Kälte ging von allem aus. Zudem wurde die Medrese als Abstellraum für Restaurierungsarbeiten benutzt, gehäufte Hausteine, Mörtelimer und andere Maurerutensilien ließen schwer die Vorstellung aufkommen, daß diese Koranschule eigentlich geistigen Belangen zu dienen hatte.“



Syrien44 Hof der Djami al Kabir, Aleppo



Syrien45 Seldschuk-Minarett der Großen Moschee, Aleppo

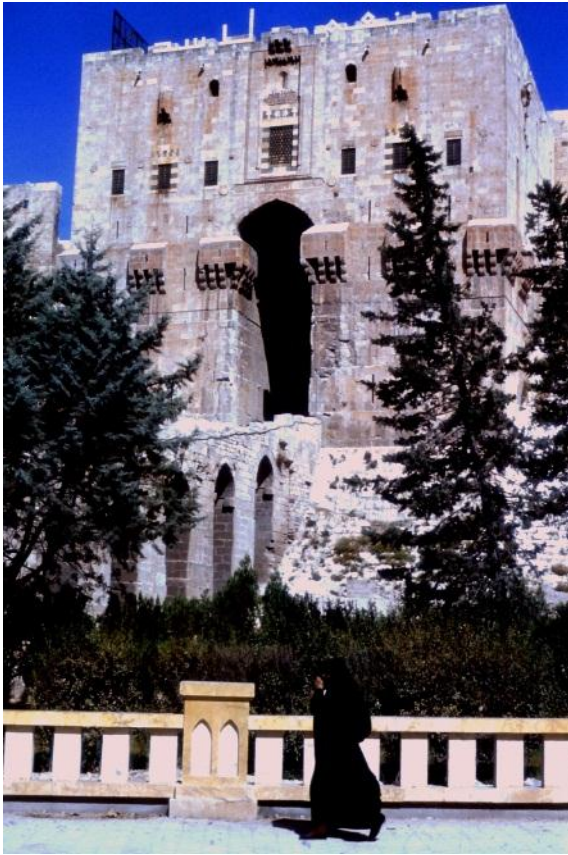
„Doch Aleppo ist vielgestaltig. [...] In einer erst kürzlich gestalteten Abteilung des Aleppo-Museums sind die Funde aus dem alten Ebla untergebracht. [...] die bekanntesten Fundstätten sind vertreten: Tell Halaf, Tell Ahmar, Til Barsip. [...] Auch Assur taucht auf, Szenen einer Stadterstürmung, Tributbringer vor Tiglatpilesar III., der Arslan Tasch, das alte Hadatu, als einen Stützpunkt ausgebaut hatte. [...] Mari [...] Ugarit.“



Syrien46 Museum, Aleppo

„Draußen wartete die Stadt. Am Ende stand die Zitadelle, wie sie am Anfang gestanden hatte, Aleppos Merkmal und Siegel. Der äußere Torbau unvergleichlich stolz und reich; schwere Eisentore, ein schwarzer geknickter Gang mit Kreuzgratgewölben, düstere unterirdische Gefängnisse und ein Brunnensaal auf gewaltigen Pfeilern. Im Innenbezirk die bezaubernde kleine Abrahamsmoschee, unweit davon eine neue Ausgrabung, hellenistisch-syrische oder hethitisch-syrische Vergangenheit, es war so genau nicht zu erfahren. Der Thronsaal mamlukischer Herkunft vollständig restauriert, Schnitzereien und Mosaiken. Interessanter war das alte, weitläufige Frauenhamam mit seinen labyrinthischen Gängen und verschachtelten Schwitzklausen. Viele der Zwischenbauten in dem

riesigen Areal zerstört, die Große Moschee, am höchsten Punkt der Zitadelle stehend, wieder im Aufbau. Von der Nordterrasse dahinter umfing der Blick die Stadt und den schmalen Streifen Umland, den die weithinausgelagerten Häuser noch nicht verstellt hatten. Die Sonne stand hoch und alle Konturen verwischten sich in den schattenlosen Gassen.“



Syrien47 Ajjubiden-Zitadelle, Aleppo



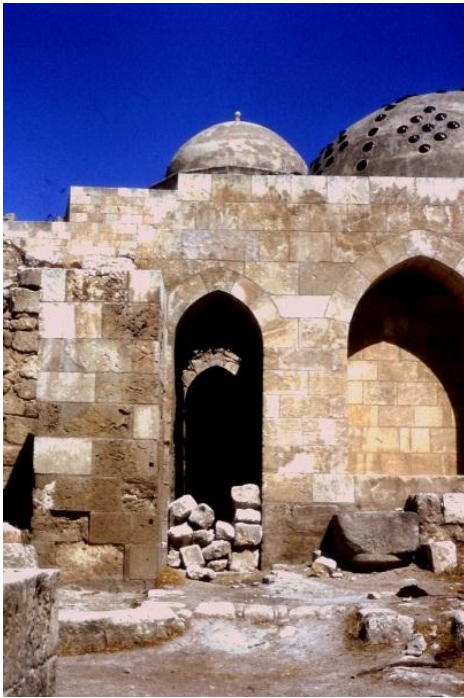
Syrien48 Festung, Aleppo



Syrien49 Zitadelle mit Abrahamsmoschee, Aleppo



Syrien50 Zitadelle, Eingang der Großen Moschee, Aleppo



Syrien51 Bauten auf der Zitadelle, Aleppo

„Die Toten Städte Syriens und ihre Kirchen

Noch hatte die Landschaft ihren Steppen- und Wüstencharakter, dem auch die fahlbraunen Erhebungen anheimfielen, nicht abgelegt, doch hinter einem Ort, der Benjamie hieß, wurde die Erde allmählich fruchtbarer, Haine mit Birnbäumen, Granatäpfeln, Feigen und Oliven setzten ihr strichweise ein gedämpftes Grün auf, Gemüse- und Kartoffelfelder liefen in langen Zeilen. [...]

Qalb Loze

*„Später verließen wir die Autobahn und nahmen eine Abzweigung nach **Qalb Loze** (Qalb Lhose). Hügel drängten sich rund wie schlafende Igel, dazwischen kleine Äckerchen mit Tabakstauden, da und dort dürrtiger Baumbewuchs. Nebst Quitten und Ölbäumen mußten auch Mandeln hier gedeihen. Unsere Ankunft im Ort erregte beträchtliches Aufsehen, das allerdings bald zugunsten eines Lastwagens abflaute, einem fahrenden Krämerladen, der offenbar für die ganzen Dörfer am Dschebel Barischa und Dschebel al Ala den Bedarf an Lebensmitteln und Sonstigem mit sich führte. Qalb Loze ist von Drusen bewohnt. [...]*



Syrien52 Hof eines Hauses in Qalb Loze

„Im Vorbeigehen konnte man in die meist niedrigen Wohnstätten hineinschauen; etliche hatten auch einen Oberstock, zu dem doppelläufige Außenstiegen hinaufführten. In einem der Höfe sah ich neben der Eingangspforte die gleiche speichenradähnliche Zierrosette eingemauert, wie auch die Kirche sie als Schmuckornament in ihren Gewänden trug. – Hinter den letzten Häusern lag der Drusenfriedhof, ein offenes Gelände, dessen Gräber mit regellos angebrachten, unbehauenen Steinsteilen markiert waren.“

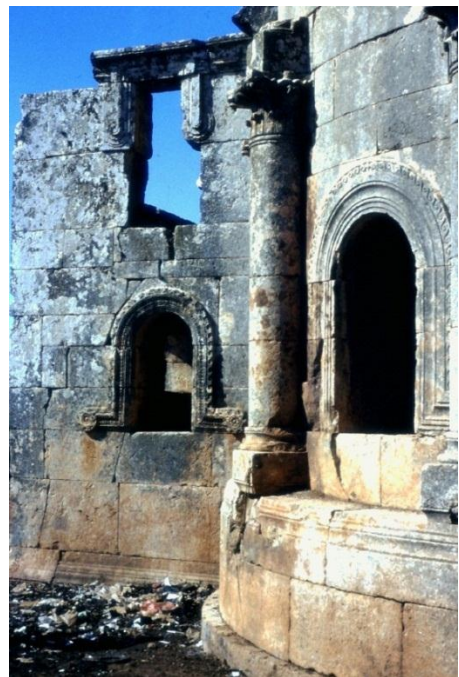


Syrien53 Gräber im Dorf Qalb Loze

„Mitten im Dorf liegt eine Kirche, die trotz teilweiser Zerstörung immer noch die starke Ausstrahlung einer christlichen Glaubensstätte besitzt. Diese Kirche aus dem sechsten Jahrhundert wirkt mit ihren beiden kräftigen Türmen auf ersten Blick noch unversehrt, doch Teile des Tonnengewölbes und eines der Seitenschiffe fehlen, aber Narthex, Naos und Chorapsis ergeben ein geschlossenes Bild. Mehr noch an Eindruck gewinnt man beim Umrunden des Baues, die Details treten stärker ins Licht, vielbogige Fensterrahmen, an ihren Enden jeweils auf Querarmen ausruhend, reich ornamentierte Torwölbungen, warmhätige Quadern, die jahrhundertlang die Sonne aufgesogen haben. – In den Winkeln hinter der Apsidenmauer lag gehäufte Unrat.“



Syrien54 Qalb Loze



Syrien55 Qalb Loze



Syrien56 Qalb Loze



Syrien57 Qalb Loze

Kirk Bize

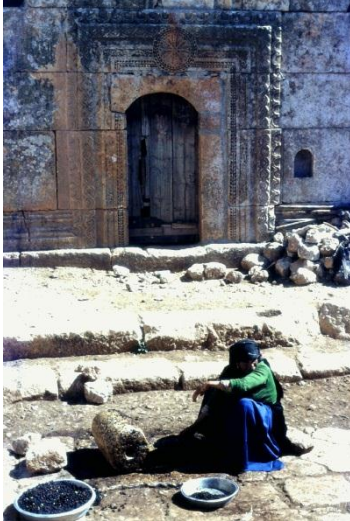
„Sodann fuhren wir nach Kirk Bize (Qirqbize). Die Hügel waren noch karger und steiniger geworden, in den Senkungen sammelte sich das Geröll, die einstige Stadt lag in völliger Abgetrenntheit von allem Lebenden auf einem Plateau, in das überall Risse hineinliefen, die die Häuserruinen auseinanderzwangen. Das Schiff der kleinen Kirche, die aus dem vierten Jahrhundert stammt, war mit gestürzten Steintrümmern angefüllt. Zähes Strauchwerk und Schlinggewächse wucherten zwischen dem Grau der Blöcke. Im Gelände der zerstörten Behausungen stand da und dort noch ein Türsturz aufrecht als Wächter eines Nichtmehrvorhandenen, wilde kleine Vögel schossen mit pfeifenden Rufen ins Dorngebüsch, schwarzgesprenkelte Eidechsen flüchteten unter unseren Schritten. Weiter draußen, wo die Ruinen nicht mehr hinreichten, überzogen weiße und gelbe Sternblütler wie Flechtwerk den Boden. Der Ausblick von hier war herrlich, nichts verstellte den Horizont.“



Syrien58 Kirk Bize

Bashmishli

„Bas(c)hmis(c)hli's Kirche lag tief in einer Grube versenkt und dem Mauerwerk eines hohen Hofes einverleibt, als Kirchliches nur mehr erkennbar in einer zerbröckelnden Vorderfront mit einem Eingangstor. Was sonst noch von der frühchristlichen Siedlung geblieben sein mochte, hatten die Häuser des Dorfes mit ihrer neuen Existenz überdeckt. [...]“



Syrien59 Olivenpressen im Kirchhof



Syrien60 Bashmishli, Hof



Syrien61 Backofen



Syrien62 Backofen

Bermouqa

*„Man konnte zu Fuß nach **Bermouqa** (Bamuqqa) wandern: Der Weg dahin führte durch die Wildnis einer Grassteppe, die von den stellenweise mühsam gezogenen Ackerfurchen schon halb wieder Besitz ergriffen hatte. Es gibt dort ein guterhaltenes römisches Grab. Der Bau selbst hatte einen Säulenportikus und eine wuchtende Höhlung des Sarkophagraumes. Bisher brachte man nur einen Bruchteil der römischen Gesamtanlage wieder ans Licht und es liegen große Entfernungen zwischen den einzelnen Ausgrabungen. Kaum erkennbare Pfade durch Erdmulden und über Geröllhalden, unversehens kam dann eine schattige Idylle mit Pinien und Maulbeerbäumen, inmitten die römische Villa, deren sorgfältige Instandsetzung eine Vorstellung vornehmer Bauten des zweiten Jahrhunderts vermitteln sollte, doch wollte es mir nicht gelingen, die massive Kahlheit der Wände mit Wohnbarem in Einklang zu bringen. Gleich anliegend der herrschaftliche Pferdestall, an dem das Besterhaltendste und auch am sichersten Definierbare die Futtertröge waren. Ringsum, über ein weites Feld verstreut,*

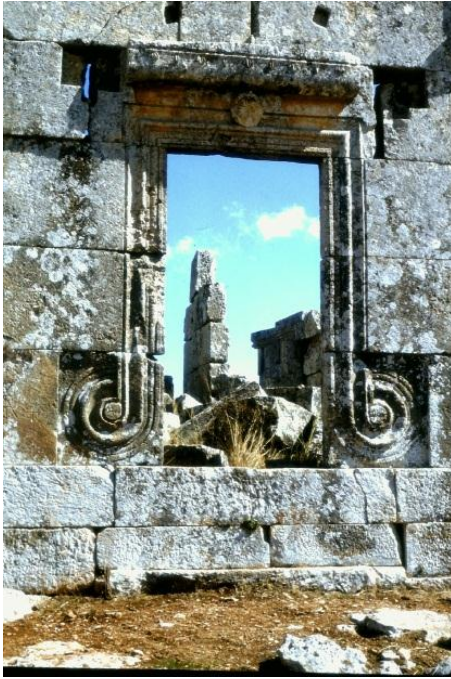
der dornenüberwucherte Niederbruch der einstigen römischen Feudalsiedlung. Olivengärten zogen da und dort Bahnen der Fruchtbarkeit durch den Verfall. Ganz weit draußen die klargezeichnete Silhouette einer Kirchenruine, der die ganze Landschaft des Westens zuzugehören schien, Bodenwellen in Rotbraun und tiefem Violett. Beim Näherkommen an die Ruine verlor sich immer mehr das hochhüchtig stolze der Mauer, im Langhaus der Basilika ein Chaos von Quadertrümmern, die Apsiden mehr als zur Hälfte ihrer Schalen herabgebrochen, nicht eine der Deckenwölbungen erhalten, nur der Eingang mit dem massiven Torsturz versprach noch etliche Jahre zu überdauern. Er trug als Zierat große, streng gerollte Voluten über dem Oberbalken, die sehr plastisch aus dem grauen Kalkstein hervortraten.“



Syrien63 Bermouqa (römisch)



Syrien64 Römisches Grab, Bermouqa



Syrien65 Bermouqa (Kirchenportal)



Syrien66 Bermouqa (Kirche)

„Die Straße zog den Bergkämmen entgegen, führte mitten durch die karge Gesteinswelt, wo unwahrscheinliche Genügsamkeit zwischen den Steinblöcken handtuchgroße Äckerchen geschaffen hatte, und gelangte nach Überwindung der Felswüste in eine überraschend fruchtbare Hochtalzone mit Mais und ausgedehnten Tabakpflanzungen. Die Siedlungen Bana, Terpina, Barat Ala tauchten auf.“



Syrien67 Dorf in Nordsyrien

Qalaat Seman

„Kiefernbewaldete Hügel, dahinter lag, noch unsichtbar, der Kirchenkomplex von Qalaat Seman, die ‚Festung des heiligen Simeon‘.“



Syrien68 Deir Seman, Ruine



Syrien69 Herde bei Deir Seman



Syrien70 Ruine der Pilgerherberge, Deir Seman



Syrien71 Weg zum Dorf Deir Seman

„Der nichtswissende Weg zwischen dem Nadelgehölz gab dem Aufsteigenden erst oben auf dem baumlosen Bergrücken die Freiheit des Schauens. [...] Drei Portale, vier Basiliken um ein Oktogon gelagert, zu einem einzigen Komplex vereint, einem Kreuz. [...]“

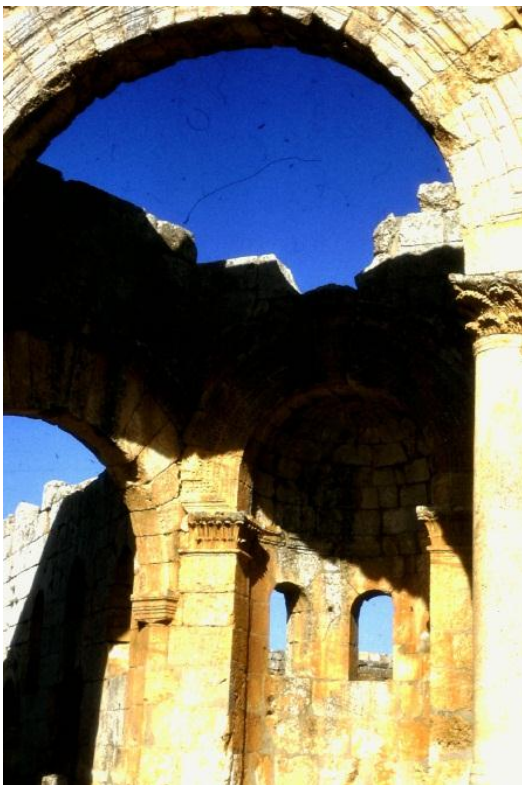
„Inmitten des Oktogons ein Rest der Säule des Symeon Stylites, auf welcher der Heilige einundvierzig Jahre lang betend und fastend verbrachte. [...] Ich sah Einheimische im Schatten der Nebenbauten lagern und ein Fest aus diesem Tage machen, das in echt arabischer Weise in einem Mahl aus gekochtem Hammelfleisch gipfelte, zu dem man mich, weil ich zufällig in der Nähe herumstand, einlud.“



Syrien72 Simeonskirche



Syrien73 Ostkirche, Qalaat Seman



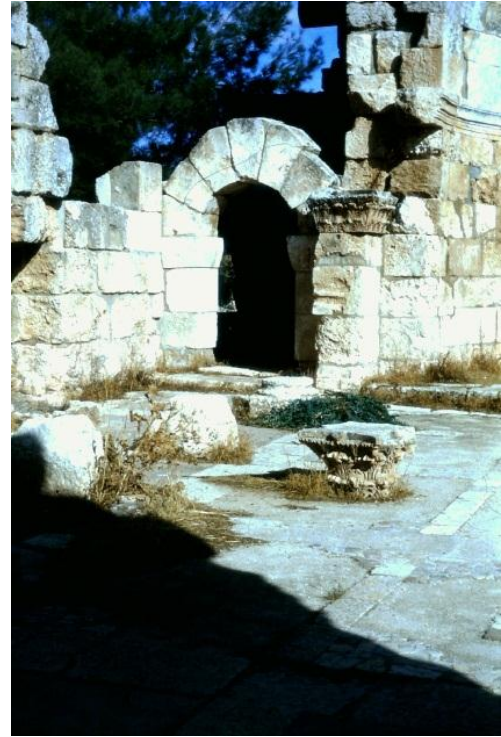
Syrien74 Teil des Oktogons, Simeonsbasilika



Syrien75 Oktogon, Simeonsbasilika



Syrien76 eine der vier Basiliken, Qalaat Seman



Syrien77 Taufkirche, Qalaat Seman



Syrien78 Kapitell der Taufkirche, Qalaat Seman



Syrien79 Taufbecken in der Kirche, Qalaat Seman

*„Genau dem Basilikaplatz gegenüber, in vielleicht zweihundert Metern Entfernung, befindet sich an einer leicht erhöhten Stelle des Bergkammes das große Baptisterium. Von der Westseite des Taufkirchenhügels führte einst eine „heilige Straße“ in die Kloster- und Pilgerstadt **Telanissos** (= Deir Seman) hinab. Der Gang dahin war seltsam schön: Ein großer goldener Triumphbogen überwölbte den Pilgerweg.*

*An der Hangsohle jenseits reihten sich Ruinen, Kirche um Kirche, Kloster und Kloster, und dem diesseitigen Talrand entwachsen die starken Umriss eines Pandocheions, einer Pilgerherberge mit Hospiz. Die Häuser des heutigen **Deir Seman** nahmen nur einen kleinen Teil der hinweggeschlummerten Stadt ein, griffen bis an die Ruinen des Südwestklosters heran, dessen Kirche erstaunlich gut erhalten geblieben war. Ein Vorplatz mit Feigenbäumen, die tanzenden Schatten des Laubes überhuschten den Reliefkranz am Portalbogen.“*



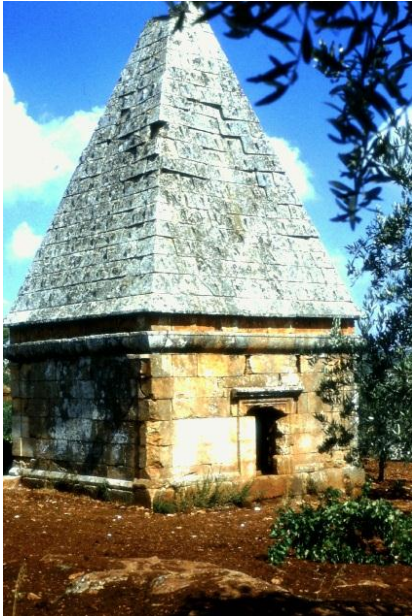
Syrien80 Landschaft beim Simeonskloster



Syrien81 Nordsyrien, beim Simeonskloster

Kfer el Bara

„Wir sahen auch die letzte und größte der ‚toten Städte‘, Kfer el Bara mit der Besonderheit ihrer Pyramidengräber, alle inmitten ausgedehnter Olivenhaine stehend, die hier über den Geröllhalden triumphierten. Ölfrüchte reiften in den Kronen und Silberlaub wurde noch silberner durch die rostrote Erde der Pflanzungen, darüber ein Himmel in fast unnatürlich wirkendem durchdringendem Blau, als hätte einer seine Farben vom Rittersporn fremder Gärten geborgt. Die byzantinischen Gräber außen in Ockerfarbe, dem umgebenden Gefilde angepaßt, drinnen die drückende Wucht der gigantischen Steinsarkophage, deren Rosettenreliefs der Größe der Leichenbehälter entsprachen und grob gearbeitet waren, an den Kopfenden flächenfüllende byzantinische Kreuze.“



Syrien82 Byzantinisches
Pyramidenhaus, El Bara



Syrien83 Olivenhain



Syrien84 El Bara, Gelände

„Stationen zwischen den Jahrtausenden – Ebla und Ugarit

Italienische Archäologen sind seit 1974 in Ebla tätig und noch mitten in den Ausgrabungen, wir durften nur gnadenhalber den entdeckungsträchtigen Boden betreten.

Sehr schön gelagerte Akropolis mit einem Höhentempel; eine ungewöhnlich ausladende Steintreppe führt vom Palast herauf. Zur Zeit schachtete man den Palast aus, es war ungemein fesselnd anzusehen, was in den Wolken des Lehmstaubs vor sich ging: Unten, in der mehr als zehn Meter tiefen Grube, wurde das Erdreich ausgehoben und über eine lange Leiter, auf welcher Fuß bei Kopf in lückenloser Reihe die Hilfskräfte standen, in kleinen taschenartigen Behältern langsam von Mann zu Mann hochgereicht und so bis hinauf befördert. In den Regionen neben und unterhalb des Palastes waren da und dort Verwaltungsräume und Vorratskammern ausgegraben worden sowie das aufsehenerregende Tontafelarchiv, alles in allem aber erst ein Bruchteil dessen, was der Wohnbereich noch bergen mußte. [...]

Die Siedlung ein brauner, weitschleppender Hügel, dem sich hier die Ebene unterordnete. Schaumige Wolkenberge erhöhten die Höhe des Firmaments und durch die glänzende Luft flatterten Scharen von Krähen und Elstern.



Syrien85 laufende Grabung, Ebla



Syrien86 Palastausgrabung, Ebla



Syrien87 Getreidemahlsteine, Ebla

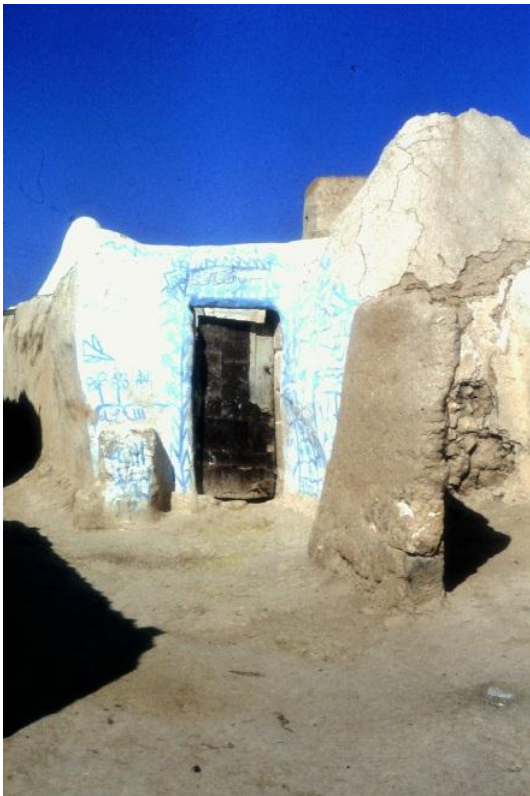
*Unweit des **Tell Mardiq** (Tell Mardikh = Ebla) liegt eine Ortschaft gleichen Namens, die eine Ausnahme in der sonst unendlich eintönigen Bauweise der syrischen Dörfer bildet: alle Behausungen haben Bienenkorbform, den Trullis in Kalabrien vergleichbar, meist zwei, drei der possierlichen Kegel hinter einer Hofmauer, die nur die Spitzmützen der Dächer sehen läßt. Bunt bemalt die Torpfosten. Es war überaus reizvoll, hier herumzustöbern; Frauen kamen und luden uns in ihre Wohnung. Die fensterlosen Räume wurden luftig durch die hochstrebende, in einen Zenit mündende Abdeckung. In der Küche des Hauses ein riesiger, weißgekalkter Backofen mit Nischen für die Vorratsbewahrung. Voll besonderen Stolzes wurde das Wohnabteil hergezeigt.“*



Syrien88 „Trulli“-Dorf, Nordsyrien (Tell Mardik)



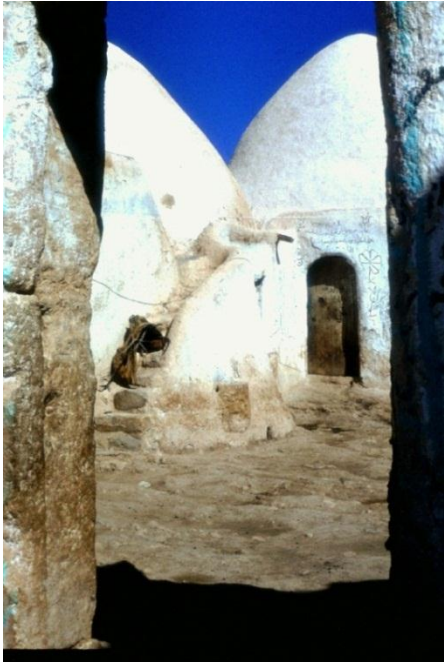
Syrien89 Bienenkorbbauarchitektur,
Nordsyrien (Tell Mardik)



Syrien90 „Trulli“-Haus, Nordsyrien
(Tell Mardik)



Syrien91 „Trulli“-Dorf, Nordsyrien
(Tell Mardik)



Syrien92 „Trulli“-Dorf, Nordsyrien (Tell Mardik)

Ugarit

„Wir wandten uns meerwärts, nach Ugarit, dem alten Ras Schamra. Das Palastareal hat enormes Ausmaß, doch die Überfülle der aneinandergereihten Grundmauergevierte vermittelt nicht das Erhoffte, Hallen, Säle, Brunnen, Verwaltungsgebäude, Schreibschulen, Archive, Stallungen, Villen, Tempelfundamente fließen in die Gesamtheit des unartikulierten Bildes großer Ausgrabungsstätten ein. Am prägnantesten schien die Poterne aus dem 15. Jahrhundert, der im Zickzack laufende, sehr gut erhaltene unterirdische Festungsgang, und sodann die unterhalb der Palasträume angelegten Grabkammern, eine königliche Nekropole.“



Syrien93 Ugarit



Syrien94 Mahlstein, Ugarit

„Das Panorama wechselte, reicherer Früchteanbau, mehr Siedlungen als zuvor, das Städtchen Idlib inmitten von Pistaziengärten. Die sumpfige Ghab-Ebene nahm uns auf, in Greifweite Qalaat el Mudiq, das griechisch-römische **Apamea** (Apameia) – heut eine Ruinenstätte, deren antike Reste zu geringfügig sind, um die große Vergangenheit erstehen zu lassen. Pappeln wuchsen nah am Orontes; Überquerung auf einer alten Brücke beim malerischen Städtchen **Djisir esch-Schogur**. Vor uns die Ansarierberge. [...] Beim Weiterfahren traten die Höhen des Dschebel el Ahmar und Dschebel el Aqra ins Gesichtsfeld, die Wasserscheide des Bdama-Passes wurde überschritten, jenseits bewaldete Hügel mit Kiefern, Wacholder und Zwergeichen. Dann begegneten wir dem jungen Nahr el Kebir, und er wies uns den Weg nach Lattakia.“



Syrien95 Djisir esch Schogdur am Orontes



Syrien96 Kloster El Breidj (Breigh)



Syrien97 Römerstraße am „Blutigen Tal“



Syrien98 Römerstraße am „Blutigen Tal“

„**Lattakia**, der große Hafen, Syriens einziger Zugang zum Mittelmeer, im Hauptteil seiner Stadtanlage so scheußlich wie alles, was sich der Fahlheit des Betons überantwortet hat. [...]“

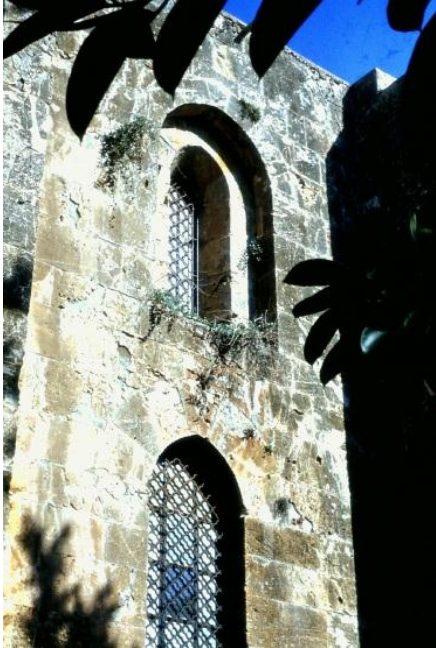
„Hinter Lattakia eine Zeitlang entfernter Blick aufs Meer; hohe Wände aus Schilfrohr hielten Wind und Rauschen zurück. Der Bewuchs rings war üppig, weite Obstanlagen, Mais-, Tomaten-, Gurken- und Krautfelder. [...]“

Tartus

„Auch **Tartus** das antike Tortosa, blieb bruchstückhaft. Aus der Bischofs-Ära sahen wir einzig die Kathedrale Notre Dame de Tortose, den im 12. Und 13. Jahrhundert als Wehrkirche ausgebauten Kreuzfahrerdome. Dem Bau, welcher über einer alten byzantinischen Kapelle lagert, wird allerdings ein wenig dadurch genommen, daß er an der Nordseite verstellt ist, auch das einzigartige, von

Bündelsäulen gerahmte Portal hat durch Veränderungen Einbuße erlitten. An der Südfront jedoch liegt die hohe Schönheit der Mauern frei; zu ihren Füßen grünte ein kleiner, verwilderter Garten mit Iris und Levkojen.

Man hat die Kathedrale zu einem Museum gemacht. Beim Betreten bildet sich der Eindruck: hochstrebend und machtvoll. Die Dreischiffkirche zeigt eine ungewöhnliche Anordnung des nördlichen Seitenschiffs auf. Meine Aufmerksamkeit fesselten vornehmlich die Säulenkapitelle, hier sind sie aus romanischen, gotischen und korinthischen gemischt.“



Syrien99 Tartous



Syrien100 Kreuzfahrerkerche Tartous

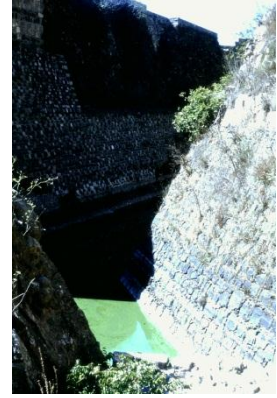
Krak des Chevaliers

*„**Krak des Chevaliers** (Tell Kalakh), etwa auf halber Strecke zwischen Tartus und Homs gelegen: Schöngelagerte Hügel bilden das Vorspiel, die Lage der Festung am Dschebel Khalil ist aber nicht ganz so romantisch – von zwei Seiten kriechen Häuser bis an den Burghang heran und verkleinern die Vorstellung von etwas Mächtigem und Vielgenanntem. Der Aufstieg lang und sehr steil, dann der Burggraben, über den einst eine Zugbrücke führte, dahinter die Bastei mit riesigem Holztor, großartig der mit Wölbungen und verschobenem Bogen überdeckte Rampengang, der zum äußeren Mauerring und in die Oberburg aufsteigt und auch von Reitern benutzt werden konnte. Überraschend öffnete sich die dunkle Galerie dann zum Innenhof. Hinter gotischen Spitzbogenfenstern der Vorhalle lag der riesige Rittersaal. An der anderen Seite des Hofes die Burgkapelle mit einer eigenartig schönen Kanzel. Steintreppe zum Oberhof, ein Turm, in dessen überwölbtem Unterbau war in jüngster Zeit das Restaurant untergebracht worden. Wälle, Wehrgänge, Basteien und wieder Säle. Im Rittersaal der Chevalierburg war eine Inschrift angebracht: ‚Habe Reichtum, habe Schönheit‘, doch im Nachsatz: ‚aber hüte dich vor Stolz‘. [...]*

Ich ging am äußersten Wall entlang, das Land rollte sich auf, Qalaat el Hosn (Krak des Chevaliers) war Mittelpunkt, zu Füßen lagen die geteilten Orte Haret et Turkmen und Haret es Seraya, im Osten Grünfläche der Bukeie-Ebene mit dem geschrumpften Spiegel des Sees von Homs, dahinter die eingegilbte Wüstenlandschaft, nördlich und südlich Bergzüge, zwischen denen Dörfer hervorblickten, und westwärts, vorgelagert einem kaum mehr ahnbaren Streifen des Meeres, das Kloster und die Templerburg Castel Blanc.“



Syrien101 Krak des Chevaliers



Syrien102 Wassergraben und Wälle, Krak des Chevaliers



Syrien103 Krak des Chevaliers



Syrien104 Wehrmauer und Bergfried, Krak des Chevaliers



Syrien105 Burgtunnel, Krak des Chevaliers



Syrien106 Bau mit Rittersaal, Krak des Chevaliers



Syrien107 Verteidigungsmauer, Krak des Chevaliers

„Homs, eine mittelgroße Stadt, reizlos heutig, doch war das einmal das berühmte Emesa gewesen. [...]

*Fünfundzwanzig Kilometer von Homs entfernt liegt der Tell Nebi Mind, das antike **Qadesch**, und die historische Stätte der ‚Schlacht von Qadesch‘.“*

*„Zum Abschluß etwas Aramäisches: **Maalula**, ein Dorf in den Kalamosbergen. [...] Im hochgelegenen Kloster des Sergius Mar Sarkis brachte der Priester ein Tonband in aramäischer Sprache zu Gehör. Im Orte selbst, welcher auch zwei Moscheen besitzt, ließen sich diesbezügliche Studien kaum machen, da das Arabische offenkundig auch hier Einzug gehalten hatte. [...] An den Steilhängen klebten die Häuser schwindelerregend zwischen den Felsen, jedes mit einem eigenen Treppenzugang, buntbemalte Schwalbennester. Vom Minarett im Zentrum des Ortes rief der Muezzin zum letzten Gebet.“*

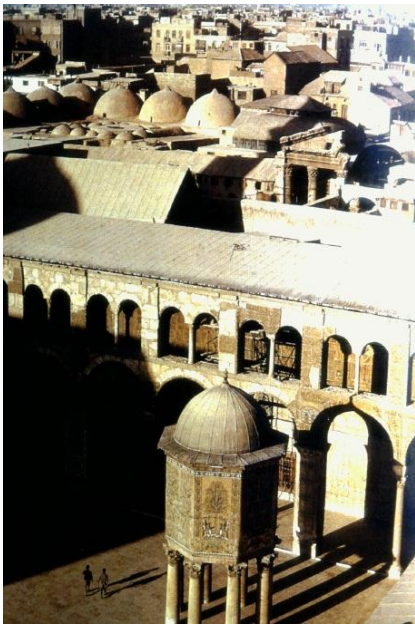
Damaskus

„Ankunft in dieser gepriesensten aller Städte lange nach Mitternacht. Schäbige Hochhäuservororte, Beton läßt sich ja zu allem herbei, hier greint er grau in immer gleicher Einfallslosigkeit, jede Straße steht für viele. Unserem Hotel gegenüber eine riesige scheußliche Baustelle, das Werdende ist vom Ruin nicht zu unterscheiden. Nachts heulen die Hunde wie Schakale. Irgendwo ist die andere Wüste.“

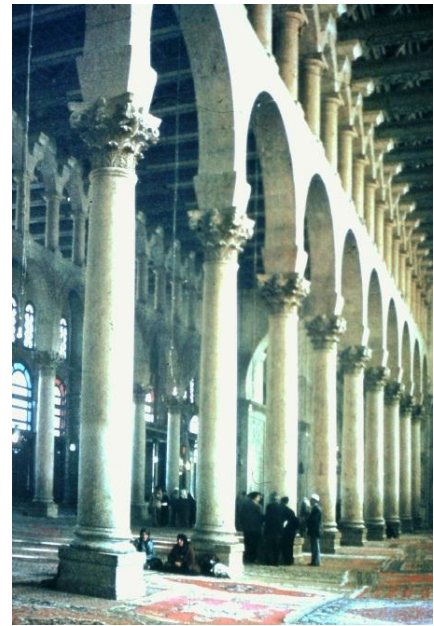


Syrien108 Damaskus

„Die ‚Perle des Ostens‘ zeigte etwas von ihrem verblichenen Schimmer. Auch die berühmte Omajjaden(Omayyaden)-Moschee hat viel von ihrem Glanz eingebüßt. Vier Brände und etliche Plünderungen zerstörten einen Teil des Harams, die Arkaden des dreischiffigen Gebetsaaes mußten völlig erneuert werden und der ursprüngliche prangende Mosaikenschmuck der Wände, den man wegen seiner Trauben und Rebenranken den ‚Weingarten Walids‘ nannte, ging verloren, wie auch die Bilderreihen an der Außenfassade. Aber immer noch ist die Djami el Umawi hoheitsvoll. Im riesigen Gebetsraum hielt sich eine große Anzahl von Mekkapilgern auf, die auf dem Wege zur Kaaba in Damaskus haltmachten, sie hockten und lagerten in kleinen Gruppen zwischen den Arkaden, manche von ihnen schliefen, andere unterhielten sich lebhaft. [...] Interessant ist die Art der noch vorhandenen Mosaiken: durchweg Gegenständliches, Städte, Paläste, Bäume, Landschaften. [...]“



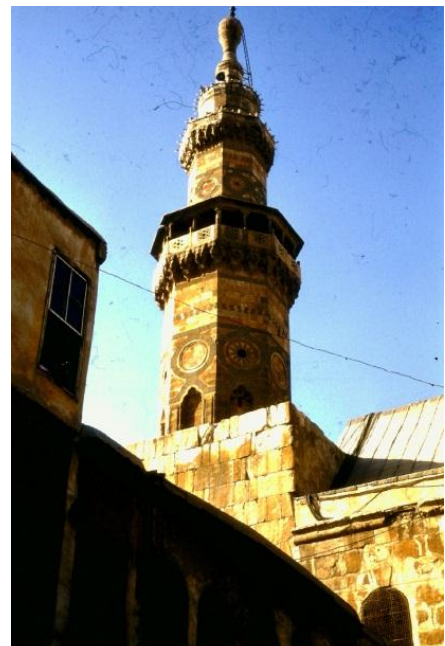
Syrien109 Omajjadenmoschee, Damaskus



Syrien110 Omajjadenmoschee, Damaskus

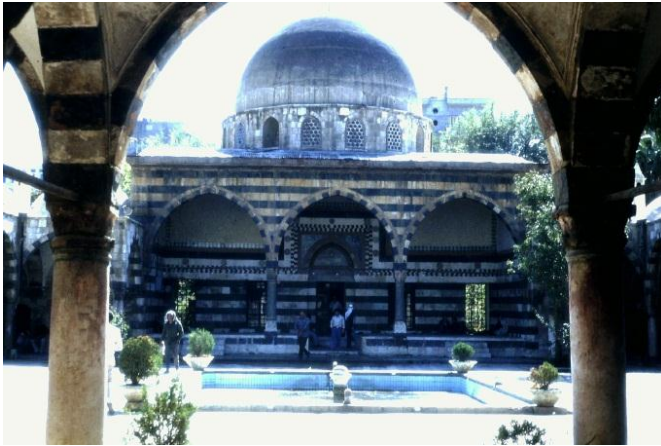


Syrien111 Omajjadenmoschee, Damaskus



Syrien112 Mamluk-Minarett,
Omajjadenmoschee, Damaskus

„Geht man durch den Souk Hamadiye (Suk Hamadiye) in Richtung zur Omajjadenmoschee, so sieht man noch einzelne der korinthischen Propyläensäulen. Den Abschluß der Via Recta markiert das römische Osttor, neuerdings prächtig restauriert. Hier endete der antike Bezirk; vor dem Tor befindet sich das größte palästinensische Flüchtlingslager, der ‚Allianz Camp‘.“



Syrien113 Asem-Palast, Damaskus



Syrien114 Asem-Palast, Damaskus

„Weit freier als die Omajjadenmoschee, die von den Gassen des Suk al Harrir eingezwängt wird, liegt die Al Takieh al Sulemaniye, Moschee, Derwischkloster und Pilgerherberge zugleich, die sich einem idyllischen Brunnenhof öffnen. Gleich neben an die Karawanserei Salamiyeh; heut für Werkstätten und Kaufläden eingerichtet: Man kann in den Webeabteilungen, beim Bronzeguß, in den Glasbläsereien zusehen. Schaustück für Fremde ist auch der Asem(Azem)-Palast. Zahllose Bäume um das Grünen und Blühen eines Hofes gelagert, innen ein vielgestaltiges Museum, das sich dem Auge in Prunksälen, Frauengemächern, Bädern, Cafestuben, Bibliotheken, Sammelvitruinen und anderem mehr darbietet. Das Reizvollste war aber entschieden eine Vorführung, die zu den Zufallserregenschaften gerechnet werden muß: Im Brunnenhof tanzte eine Folkloregruppe in syrischen Trachten für Kameraleute, die vom Dach herab die bewegte Szene vor dem ‚echten‘ Hintergrund eines herrschaftlichen Palais filmten.“

„In einem kleinen stillen Garten mit alten Bäumen liegt das Grabmal Saladinds. [...] Der Grabraum wirkt intim, zarte türkische Kaschis und schöne Teppiche bedecken die Wände, die beiden Särge in grünem und weißem Marmor ruhen friedlich nebeneinander.“

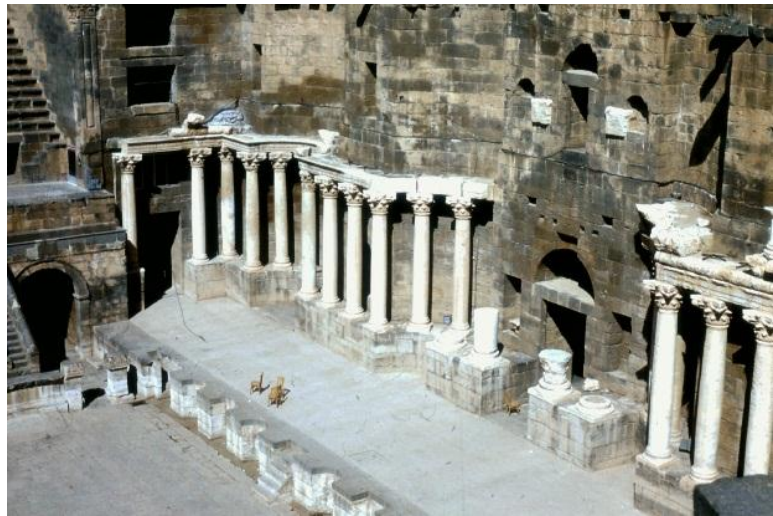
Bosra

„Vor den Toren von Damaskus ein schiitisches Pilgerheiligtum, lebhaftes Hin- und Herfluten in den Gassen der Grabmoschee, dennoch kein greller Laut, die religiöse Intensität ohne Standarten und Prozessionsgesänge, nur das Gebet war wichtig und der geheiligte Ort. Im Mausoleum der Zayida Zenab, einer der vielen Pilgerstationen auf der Wallfahrt nach Mekka, sammelten sich die Gläubigen.“

*Wir fuhren weiter, ließen die letzten kärglichen Gärten hinter uns, die Landschaft wurde vegetationslos. [...] Allmählich überzog sich das Land mit Basaltgeröll, die Hitze stieg, und hier lag **Bosra** [...] – heute ein sehr stiller Ort mit höchstens dreitausend Einwohnern. Die Hitze schlug uns beim Aussteigen wie aus einem Glutofen entgegen. Bosra besaß eine riesige antike Zisterne, und kein Tropfen Wasser befand sich darin. Sie besaß eine Unmenge römischer Ruinen, Thermen, Triumphpforten, Tempel, an denen Häuser aus den antiken Mauern herauswuchsen. Der Bereich des Theaters ist durch Tore abgeschlossen und nur den Touristen zugänglich. Hier war auch Schatten zu finden: in den tiefen Wallgängen und Kreuzgratgewölben der ehemaligen arabischen Zitadelle, die mit ihren Mauern das Theater umklammert. Man tritt aus den Festungsgängen hinaus auf den höchsten Umgang der Cavea, das mächtige Rund liegt weit und tief gebreitet, unten die wiederhergestellte Skene, abgeschlossen von der hohen Bühnenwand aus doppelten Säulenreihen.“*



Syrien117 Theater, Bosra



Syrien118 Theater, Bosra

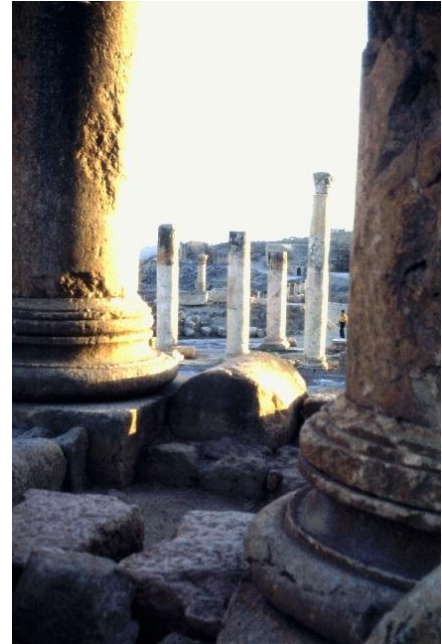
JORDANIEN (September 1979)

Gerasa

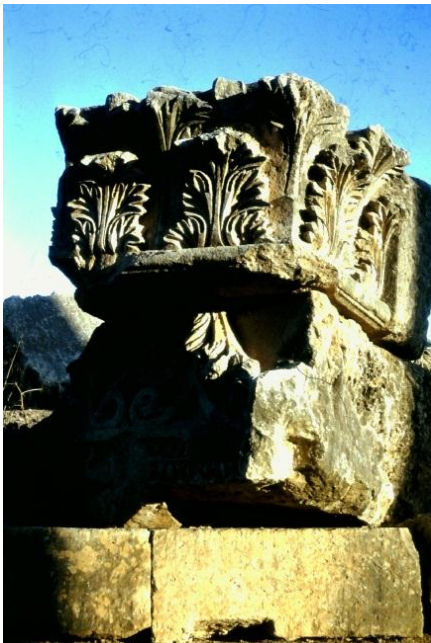
„Von der Höhe des Zeustempels übersah man die Gliederung der klargestalteten Anlage: Mit dem prächtigen Theater in goldfarbenem Kalkstein begann es, das Ganze umschalt von einer Landschaft mit sachten Höhen und sachten Senkungen.“



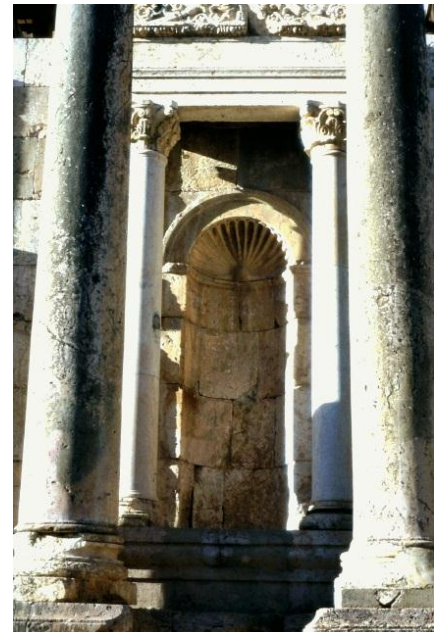
Jordanien01 Gerasa



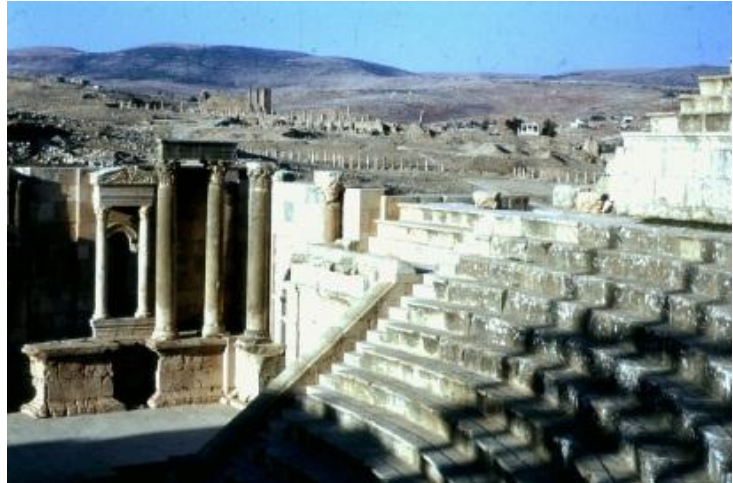
Jordanien02 Artemistempel, Gerasa



Jordanien03 korinthisches Kapitell, Gerasa



Jordanien04 Südtheater, Gerasa



Jordanien05 Südtheater, Gerasa



Jordanien06 Säulenstraße, Gerasa



Jordanien07 Forum (vom Zeustempel aus),
Gerasa



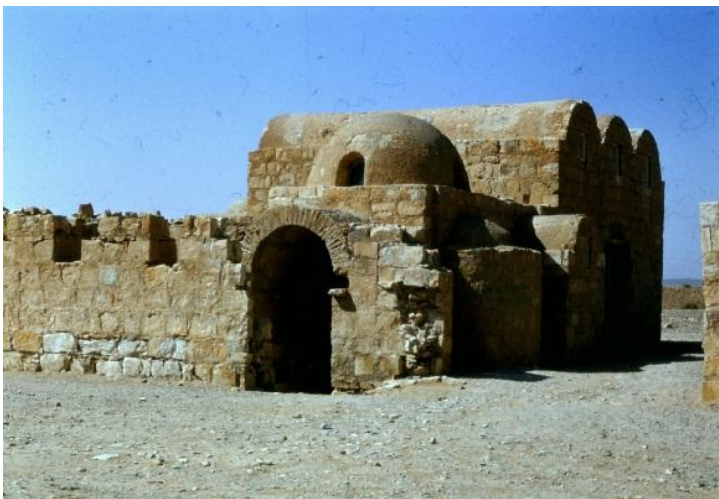
Jordanien08 Forum, Gerasa



Jordanien09 Amman (von der Zitadelle aus)

Qasr Amra

*„Ungefähr eine Stunde fuhren wir auf sehr guter Autostraße, dann schweifete der Weg in die Wüste hinein, die Piste lief auf und ab mit den Bodenwellen und die aufgewirbelten Sandwolken waren so dicht, daß sich die Gegend nur schemenhaft abzeichnete und **Qasr Amra** mit unwahrscheinlicher Plötzlichkeit vor Augen lag – klein, massig, ein Block aus Wüstengelb, seine offenbare Unversehrtheit eine Provokation gegen alle omajjadischen Halb- und Ganzruinen. Amra hatte sein Besonderes innen: die Malerei. Es weist eine zweite Ungewöhnlichkeit auf: Es ist ein Badeschlößchen. Außer dem Empfangssaal dienten alle Räume den Badefreuden, und das mitten im wasserlosesten aller wasserlosen Bereiche! Die berühmten Wandfresken spiegeln diese außerordentliche Schwelgerei ergiebig wieder, man sieht nebst den Früchten, Jagdtieren, Vögeln vor allem üppige Frauen. Vor der Breitwand des Audienzsaales, den drei Tonnengewölbe überlagern, hebt sich ein Kalif, neben seinem Thron stehen die als ‚Weltenherrscher‘ identifizierten sechs fürstlichen Erscheinungen. In einem kleinen, achteckigen, sehr hoch wirkenden Nebenraum hat man an der Innenwölbung der Kuppel ein Planetarium angebracht, hier sind die einzelnen Geschöpfe des Tierkreiszeichens versammelt.“*



Jordanien10 Qasr Amra

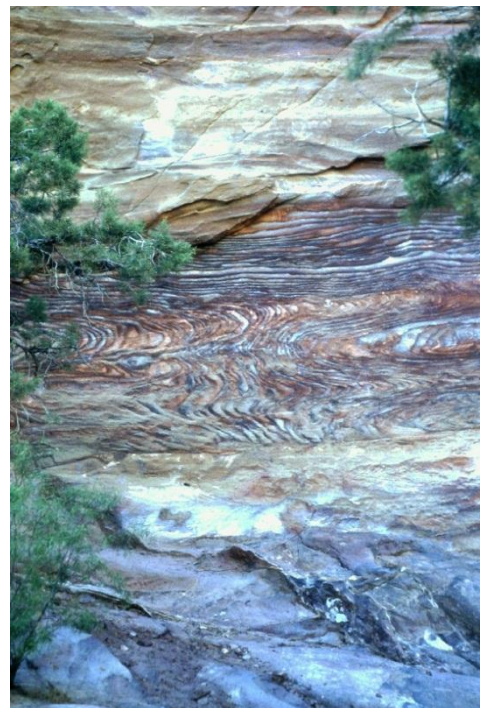
Petra

„Man kann eine derartige Weiträumigkeit gedanklich nicht vorwegnehmen, ganze Bergzüge, Schluchten, Wadis, Gipfelplateaus, die mit zahllosen Kultnischen, Felsgräbern, Tempeln, Altären, Opferstätten angefüllt sind, wobei die Häuser und die Wohnhöhlen der einstigen Stadt noch gar nicht einbezogen sind. Man kann den phantastischen Wechsel von enger Klamm zu ausgeweitetem Wadikessel, in dem die zurückgewichenen Felswände nur so prunken mit den Fassaden der Königsmausoleen, mit dem einmaligen, felsentnommenen Theater, der Nekropole aus übereinanderliegenden Zinnengrabtürmen, kann die Aufstiege zum Ed-Deir-Tempel, zur Großen Opferstätte, zu anderen prägnanten Plätzen nicht durch Worte deutlich machen, am allerwenigsten aber diese Farbskalen, in welchen die Felswände und alles, was man in sie hineinskulpiert hat, leuchten. Petra muß man sehen, und zwar als Ganzes – nicht einzelne Bauwerke herausgerissen aus ihrem Zusammenhang, aus ihrer Umgebung, zu der auch Sonnenglut und trockene Gerüche gehören und die da und dort unversehens aufsprießende Vegetation, ein paar Oleanderbüsche neben einer Wasserrinne, Kermeseichen und Bergföhren zwischen steilen Hängen, aus Steinritzen quellende Lotwurzbüschel, zäher Ginster und Wacholder, und an den Wadis und Hochflächen auch mal ein paar fruchtbare Äckerchen.“

„Das Beduinendorf El Dji am Eingang zum Wadi Musa hat die Mosesquelle zur Nutzung seines Feldanbaus, und dadurch mehr Grün auf einem Fleck als sonstwo in diesem Gelände zu sehen ist. Schon am Bab es Sik, das in die Wadischlucht führt, breiten sich Geröll und Schattenlosigkeit. [...] Bald hinter dem Spitzpfeilergrab beginnt die rotgoldene Klamm, ein romantisches Werk der Natur. Es war Nachmittag. Die schmalgliedrigen, arabischen Pferde, auf denen wir durch die Schlucht ritten, lösten ihre gedrängten Reihen allmählich auf, manchmal verengten sich die Felsen zur Reichweite, manchmal wichen die turmhohen Abstürze ein wenig zurück und ließen die Sonne einfallen, dann wurden Reiter vorn von den Wolken aufwirbelnden Sandstaubes wie von einer Gloriole umspinnen, fielen alsbald wieder in den Schatten zurück, die Farben der Wände verwandelten sich unaufhörlich, dunkles Kupfer und glühendes Kupfer, verhallendes Hufgeklapper, dann und wann ein Ruf der Treiber. Die ganze Gegenwart bestand aus dem lebendigen Austausch, den die Felsen miteinander vollführten; oben aber hing der Himmel wie eine blaue Ader im Leib des Gesteins.“

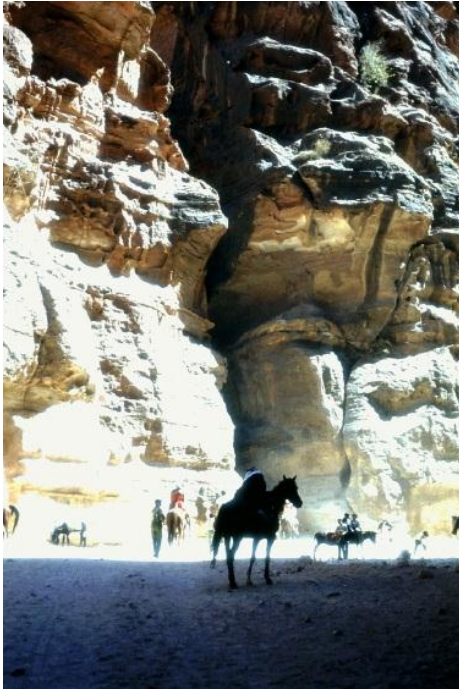


Jordanien11 Sandstein, Petra

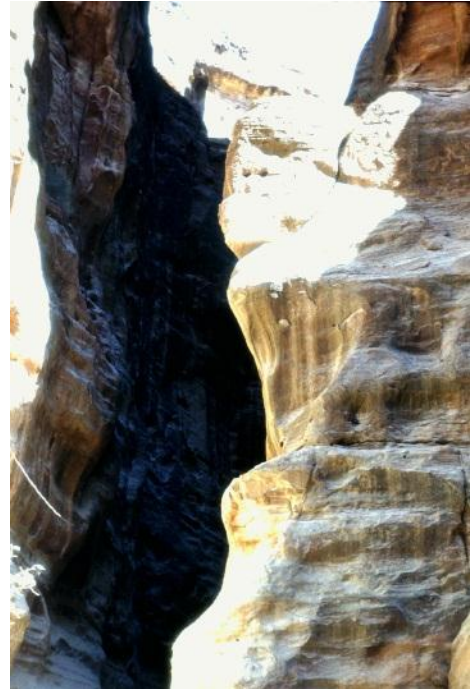


Jordanien12 Sandstein, Petra

„Plötzlich ein Sonnenhof – die Klamm war ihrer Enge leid geworden, nahm Seitenschluchten auf und ruhte aus im Licht, aus Kupfer wurde Gold.“



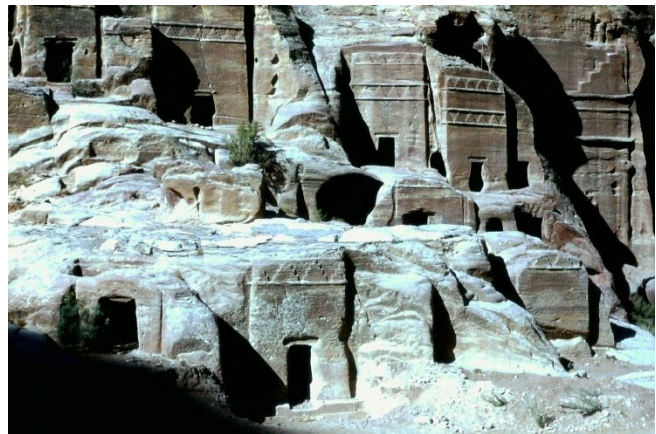
Jordanien13 Platz vor dem sogenannten „Schatzhaus des Pharao“



Jordanien14 Schlucht, Petra



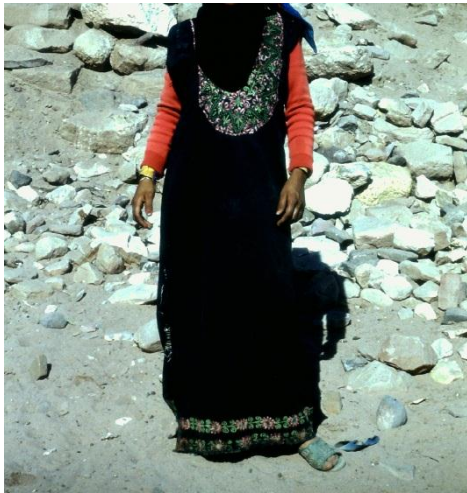
Jordanien15 Zinnengrab, Petra



Jordanien16 Gräber, Petra

„Stadhäuser und gebaute Kultanalgen werden für die künftigen Jahre Restaurierungs- und Ausgrabungsprojekte in Fülle darstellen. Hinter dem bereits restaurierten Stadttor beginnt der

Aufstieg zum Ed-Deir-Tempel, der weit entfernt von der Stadt und den übrigen großangelegten Bauten steht. Zum Teil ist der Aufweg in den Fels gehauen, an einer Stelle sieht man durch Kruckenkreuze gekennzeichnete einstige Eremitenhöhlen, sodann eine Unmenge anderer Höhlen, welche von den Bdul-Beduinen des Petra-Bereiches bewohnt werden, beziehungsweise ihren Tieren Unterkunft geben.“



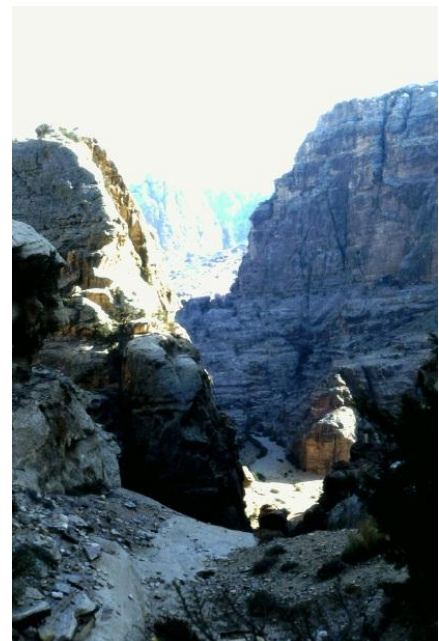
„Beim Aufstieg zum Ed-Deir-Tempel begegneten uns dann und wann Nomadenfrauen; eine besonders schön geschmückte junge Frau ließ sich nach langem Bitten photographieren. Ich sah ihr Kleid mit den buntgestickten Bordüren vor dem Hintergrund der Felswände, die am Ende eine noch phantasievollere Palette aufwiesen, erblüht wie ein Sommergarten: Pfingstrosen, Malven, Goldlack, dazwischen blattgrüne Einschübe und elfenbeinhelle Blütenfäden.“

Jordanien17 Bewohnerin Petras

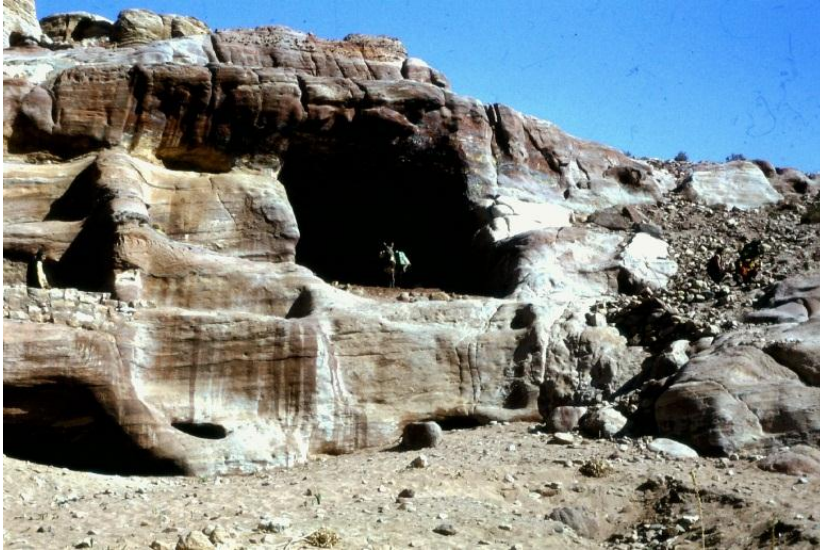
„Der Tempel selbst hatte alles von der Sonne geliehen... die Doppelgipfel des Dschebel Harun schauten herüber, die Schera-Kette lag in leichtem Dunst, Schluchten und Wadis brachen in Schattengründe ein und weit dahinter, mehr geahnt, als erkannt, weitete sich die Wüste Araba.“



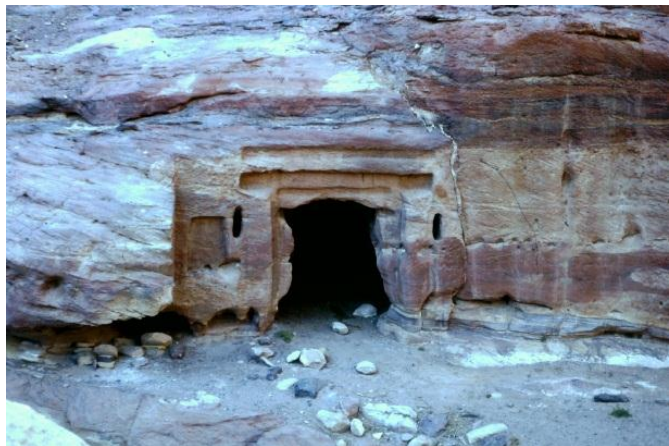
Jordanien18 Bergplateau mit Kultstätte, Petra



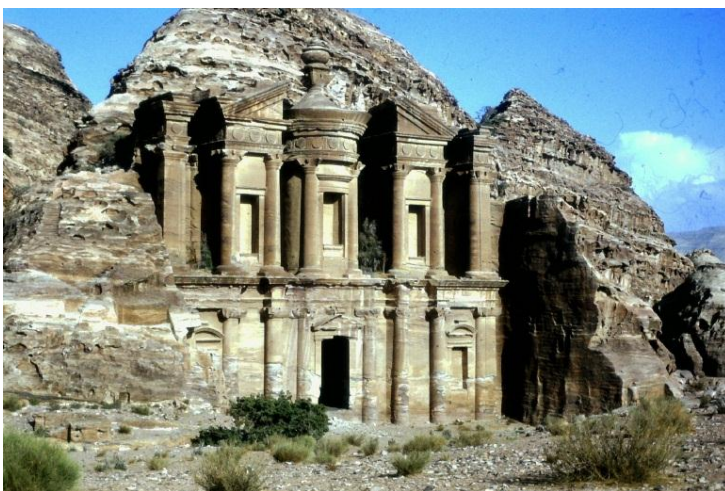
Jordanien19 Dschebel Harun, Weg zu Ed-Deir, Petra



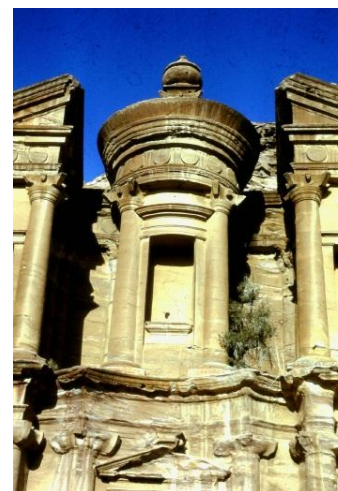
Jordanien20 „Nomadenbehausung“, Petra



Jordanien21 „Nabatäisches“ Wohnhaus, Petra



Jordanien22 Ed-Deir, Petra



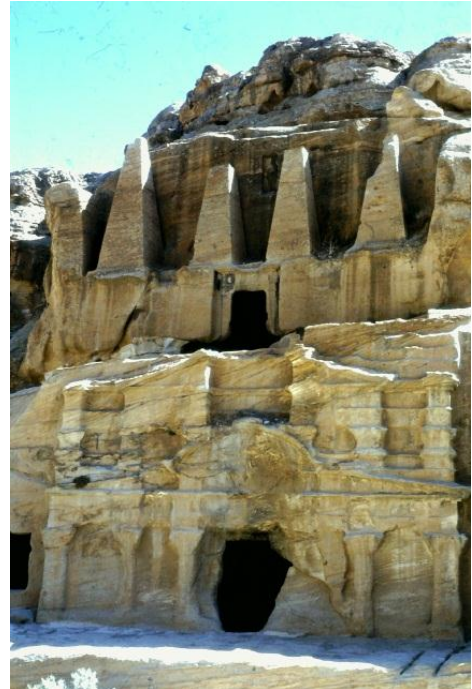
Jordanien23 Ed-Deir, Petra

„Später saß ich lange im Felsentheater; es war sehr ruhig oben auf dem höchsten Umgang der Cavea, zwischen deren Sitzreihen kleines blühendes Kraut hervorsproß. Ich träumte mir das alte Petra, bis ich jäh geweckt wurde: Im Wadikessel unter mir war die Hölle losgebrochen, es wimmelte wie bei einem

Volksfest, Großeinsatz der Pferde und Touristen. Noch ist Petra nicht erstickt im Fremdenverkehr, noch hat der Zauber des Einmaligen sich nicht verflüchtigt.“

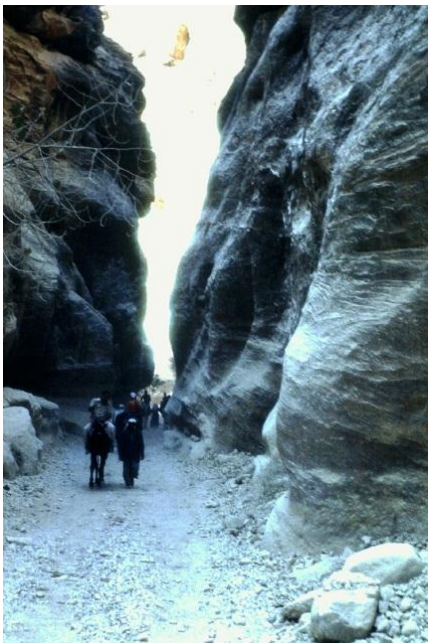


Jordanien24 Theater, Petra



Jordanien25 sog. Obeliskengrab, Petra

„Zurück ritt ich wieder auf einem der abgejagten kleinen Pferde, die während der Saison täglich unzähligmale den Sik mit gewichtigen Leuten auf dem Rücken durchqueren mußten. Die Beduinen selbst ritten ohne Zügel und nur mit Fersenantrieb. [...] Dann, als die letzten Touristen das Wadi Musa verlassen hatten und die Nacht langsam einfiel, sah ich die unter fremder Hand so unwillig gehenden Pferde im Galopp den Hang zum Dorfe El Dji hochsteigen, sie flogen leicht dahin und entschwanden in wenigen Augenblicken hinter den dunkelgezeichneten Hügelrändern.“



Jordanien26 Sik, Petra



Jordanien27 „Felsenbewohner“, Petra

Akaba am Roten Meer: „Die anfangs im Hintergrund über der Wüste Araba stehenden Berge rückten näher, sprödes Hellgrau und Anthrazit, die schroffen Gesteinsstöcke manchmal zu bizarrsten Formen ausartend, eine augenfüllende Unfruchtbarkeit. Die Straße stieg. Ein tieffallender Geröllkessel und drüber hinaus hingeschüttet Gipfel um Gipfel, Zinne um Zinne, das Gestein rang mit dem Himmel, dem alle Weite genommen war. Was sich behauptete, war einzige der Fels.“

Allmählich änderten sich die Farben, der Kupferspat tönnte die Höhen bronzen ein, zuletzt weitete sich die Bühne, man wußte um Meeresnähe, sah Häuser, eine aufglänzende Bucht: **Akaba** (Aqaba), die Stadt am gleichnamigen Golf. Akaba hat Fächerpalmenalleen, Hotels in Gärten. Viel erfuhr ich nicht von der Stadt. [...] Im Hafen lagen Schiffe.“

Wadi Rum

„Das Land ist gespickt mit Ereignissen älterer, jüngerer und jüngster Zeit – die jüngste Zeit sah im **Wadi Rum** wochenlang Kameraleute an der Arbeit, die hier bestimmte Phasen aus dem Lawrence-Buch verfilmten. Schön ist dieses Wadi Ramm: Wüste, Wildnis, die sich am Horizont zu Bergen erhebt, lila, olivbraun, sandgelb getönt, stellenweise im Bußviolett eines Priestertalars, dünn gewellter Sand, selten eine Schirmakazie, Heimat der Skorpione und Taranteln. Ostwärts ziehende Höhen, der Negev.“



Jordanien28 Wadi Rum mit Nomadenzelt



Jordanien29 Wadi Rum

*„Wir kamen an **Maan** vorbei, merkwürdige Stadt mit zweigeteilter Mauerumwallung, es gemahnte an nebeneinanderliegende Winterpferche von Weidetieren, die Häuser hinter der Ummauerung so dicht gedrängt wie frierende Schafe.“*

Kerak

*„**Kerak**, steilschroffig, die Straße umwand geduldig das vielgeschwungene Wadi, und dann der Ort: auf schmalem Plateau über den Abgründen, Gassen nur sturzsteil, eine wagemutige Siedlung. Die Kreuzritterburg, wild abfallendes Trockenflußbett unterhalb der östlichen Quadermauern und darüber hinaus das Weithinwallende der Negev-Berge, das den Blick mitnahm bis an den Horizont, wo ein blinkendes Ungefähr lag, das Tote Meer. Wir zogen fort von Kerak, die alte Königsstraße entlang.“*



Jordanien30 Kerak